MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

391 (26.8.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223277

Mittwoch, 26. August

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 391

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Preissenkungsaktion der Reichsregierung

Die geplante Bekämpfung der Teuerung

☐ Berlin, 26. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Beratungen im Reichskabinett, die sich um die Bekämpfung der Teuerung drehen, sind noch nicht abgeschlossen. Ueber die bisher geplanten Maßnahmen erfährt man, daß die Regierung vor allem beabsichtige, energisch den Mißständen im Kartellwesen entgegenzutreten. Handhabe dazu bietet die Kartellverordnung, die die Regierung instand setzt, die die Wirtschaft gefährdenten Abreden über Preise und Bedingungen für nichtig zu erklären und im äußersten Fall die Kartelle aufzuheben und neue Kartellbildungen innerhalb der betroffenen Wirtschaftskreise zu verbieten. Nach Ansicht des Reichswirtschaftsministeriums ist die Zahl der Kartelle, die zum Schaden des Preisniveaus rigorose Bedingungen haben, nicht gering. Vorläufig sollen schon 40 Verbände festzustellen sein, deren Tätigkeit einen solchen Eingriff rechtfertigen würde. Die Regierung will weiter rücksichtslos gegen die preisverteuernden Kaufbedingungen vorgehen, die sich noch aus der Inflationszeit erhalten haben. Dazu gehören vor allem die Klausel des gleitenden und des freibleibenden Preises, sowie der Kaufabschluß in fremder Valuta, Bedingungen, die den Abnehmern zur Einkalkulation einer Risikoprämie nötigen. Sehr schwierig gestaltet sich die Untersuchung der verteuernden Faktoren des Lebensmittelmarktes. Die Maßnahmen des Reichsernährungsministeriums liegen infolgedessen auch noch nicht endgültig fest. Ein eigentlich juristisch greifbares Kartellwesen besteht bei der Landwirtschaft nicht, dagegen bilden aber lokale Vereinbarungen sich in der Praxis kartellartig aus. Man hofft trotzdem durch die Schaffung rücksichtsloser Konkurrenzen, diese Auswüchse zu beseitigen. Die Hauptsorge des Reichsernährungsministeriums gilt der schwierigen Frage, wie

der übermäßige Zwischenhandel auszuschalten

ist. Während im Frieden die Verteuerung der Ware von Erzeuger zum Kleinhandel 25 Proz. betrug, ist sie heute auf 45, d. h. 80 Proz. mehr als im Frieden gestiegen. Eine verteuernde Wirkung der Zollvorlage wird vom Reichsernährungsministerium bestritten. Der Brot- und Kartoffelpreis wird im allgemeinen als normal bezeichnet. Ueber das Vorgehen zur Senkung der ungewöhnlich hohen Preise auf dem Fleischmarkt scheint man sich noch nicht klar zu sein.

Ob überhaupt alle diese Maßnahmen der Regierung zu einem greifbaren Erfolg führen werden, will uns zunächst noch recht fraglich erscheinen. Auf dem Verordnungswege ist eine Teuerung bisher noch nicht bezwungen worden. Am wenigsten versprechen wir uns von den psychologischen Einwirkungen, die neben den wirtschaftspolitischen Maßnahmen von der Regierung versucht werden sollen. Das gilt insbesondere von dem Appell an die Berufsstände und die einzelnen Organisationen, die Preise so niedrig wie möglich zu halten. Auch das Publikum soll erzogen und ermahnt werden, durch Hamsterkäufe die Teuerung nicht zu fördern.

Die Beratungen gehen heute weiter

Die Beratungen über die Preisbildungsfrage sind am Dienstag abend im Reichskabinett fortgesetzt worden und werden voraussichtlich heute (Mittwoch) nachmittag zu Ende geführt.

Der Lohnkampf bei der Reichsbahn

Wie wir hören, hat man sich im Reichsarbeitsministerium am Dienstag mit dem der Reichsbahn drohenden Lohnkampf sehr eingehend beschäftigt. Entsprechend der Schlichtungsordnung hat der Reichsarbeitsminister bereits eingegriffen und sich zur Einsetzung eines Schlichters bereit erklärt. Die Verhandlungen werden deshalb beschleunigt, weil das Lohnabkommen der Eisenbahner am 1. September abläuft.

Wie wir aus dem Reichsarbeitsministerium erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die Vertreter der Reichsbahndirektion und die Spitzenorganisationen der Eisenbahnertarifgewerkschaften am Donnerstag zu Einigungsverhandlungen über den Lohnkonflikt geladen. Zum Vorsitzenden und Schlichter ist der frühere Oberbürgermeister von Berlin-Lichtenberg Dr. Ziethen ernannt.

Lohnforderungen bei der Reichspost

Gleich den Eisenbahnern sind jetzt auch die Post-, Telegraphen- und Funkarbeiter durch ihre Organisationen bei der Reichspost um eine Lohnerhöhung von 12 Pfennigen pro Stunde vorstellig geworden. Die Arbeitervertreter erklären, keineswegs bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags auf eine Entscheidung über ihre Forderungen warten zu können. Die vorhandene Teuerung und die beständige Erhöhung der Miete machten eine schleunige Lohnerhöhung erforderlich. Am kommenden Donnerstag will die Direktion der Reichspost mit den Arbeiterorganisationen verhandeln.

Ein Berliner Franzose über die Wirtschaftskrisis

V Paris, 26. August. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris" versucht in letzter Zeit systematisch die deutsche Regierung anzugreifen, mit dem Vorwurf, sie arbeite konsequent auf die Sabotage des Dawesplanes hin. Auch heute unternimmt er einen neuen Versuch nach dieser Richtung. Er stellt einen krassen Unterschied zwischen der Wirtschaftskrise im deutschen Handel und in der Industrie und dem ausgezeichneten Zustand, in dem sich das Reich im allgemeinen befindet, fest. Das Budget weise einen Ueberschuß auf und die Mark bleibe immer noch stabil, die öffentlichen Kassen fließen vor lauter Geld über. Der Korrespondent schließt daraus, daß das Reich auf Kosten der Privaten sich bereichere mit der

Absicht, den Dawesplan zu untergraben.

Es habe den deutlichen Anschein, als ob das Reich die gegenwärtige Krise bewußt hervorgerufen habe. Der Beweis liege in dem neuen Zolltarif und in dem neuen Steuersystem. Dem deutschen Staatsmann sei kein Mittel zu schlecht, um sich den Kriegsverpflichtungen zu entziehen. Früher, in den Tagen der Inflation, habe man geklagt und gejammert und die Alliierten als Henkersknechte bezeichnet. Jetzt gehe man aber dazu über, die Wirtschaftskrise auszubeuten und dem Auslande zu zeigen, daß Deutschland die Lasten aus dem Dawesplan nicht tragen kann.

Der Korrespondent erinnert ferner an die Reise der Finanzleute Norman und Strong nach Berlin. Er will wissen, daß diese beiden Finanziers auf Einladung des Generalagenten für Reparationszahlungen nach Deutschland gekommen seien, um ein Gutachten über die finanzielle Lage Deutschlands zu geben. Reichsbankpräsident Schacht habe den beiden Besuchern die Lage des Reichs in düstersten Farben geschildert, aber die beiden Finanziers hätten sich nicht verblüffen lassen und schließlich erklärt, daß Deutschland keine Kredite mehr von England und Amerika erhalte, wenn weitere nationalistische Exzesse vorkämen und wenn die Reichsbank weiter die Gelder zu zweifelhaften Geschäften, wie z. B. bei der Hilfeleistung in dem Konzern Stinnes, biete.

Staatszerstörender Parlamentarismus

Von Professor von Lilienthal, Heidelberg

Unter dieser Ueberschrift hat der Heidelberger Landgerichtsrat Hönl in der Aschaffenburgschen Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, 16. Jahrgang, 8./10. Heft, Seite 235 ff., eine Abhandlung veröffentlicht, die nicht nur die Fachjuristen, sondern auch die weitesten Kreise unseres Volkes angeht.

Der Verfasser, einer der besten Kenner der kommunistischen Bewegung, schildert überzeugend die großen Gefahren, die sich daraus ergeben, daß die Bestimmungen über die Immunität der Volksvertreter auch gegen Hochverräter und sonstige schwere Verbrecher rein schematisch durch die Volksvertretungen angewendet werden. Nur gegen diese Anwendung richtet sich Hönl, während er die unbedingte Notwendigkeit der Immunitätsvorschriften selbst sehr eindringlich betont. Ob nun der Hochverrat von rechts oder links ausgeht, ist natürlich völlig gleichgültig. Tatsächlich aber sind gerade in der letzten Zeit die Anklagen wegen Hochverrats, Geheimbündelei, Sprengstoffverbrechen und verwandter Straftaten gegen Rechtsradikale zurückgegangen, während im Augenblick die Mitglieder der kommunistischen Partei Deutschlands (K. P. D.) verbrecherisch stark in den Vordergrund treten.

Die Gefahr der unterschiedslosen Immunitätsgewährung an kommunistische Abgeordnete hat in scharfen Worten der badische Innenminister Remmele im badischen Landtag betont (17. Juni 1925), indem er sagte, wenn der Reichstag und die Länderparlamente nicht bald ihre Praxis in bezug auf die Handhabung der Immunitätsbestimmung änderten, so wisse er nicht, wie auf die Dauer Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten werden sollten. Tatsächlich wird auch wirklich die Tätigkeit der Strafverfolgung dauernd lahmgelegt und damit den Abgeordneten der K. P. D. die Möglichkeit gewährt, alles Beweismaterial beiseite zu schaffen und sich selbst durch die Flucht zu retten, indem sie sich gefälschter Legitimationspapiere bedienen, die die K. P. D. gewerbsmäßig herstellt. Da nun Kommunisten gelegentlich auch den „Zwischenausschüssen" angehören, deren Mitgliedern auch während der Zeit zwischen Auflösung und Neuwahl des Reichstages Immunität zukommt, so sind diese Kommunisten also dauernd davor geschützt, zur Verantwortung gezogen zu werden. Das ist umso bedauerlicher, als die kommunistische Presse von Abgeordneten geleitet wird, die ruhig ihre Hetzereien fortsetzen, sich selbst in Sicherheit bringen können und es den von ihnen Verhetzten seelenruhig überlassen, für sie den Kopf ins Loch zu halten. Daß dadurch in den letzten Jahren Hunderte von Proletarierfamilien ihrer Ernährer beraubt und in Not und Elend gestürzt worden sind, bezeugt Hönl mit tiefstem Bedauern und gewiß mit vollem Recht. Aber gerade darum sollte eine pflichtbewußte Volksvertretung einige ihrer nicht pflichtbewußten Mitglieder ruhig der verdienten Bestrafung preisgeben. Sie könnte das umso ruhiger tun, als die kommunistischen Abgeordneten garnicht Vertreter des gesamten deutschen Volkes, wie es ihnen die Verfassung vorschreibt, sein wollen, sondern bewußt nur den Interessen und Zwecken der internationalen kommunistischen Partei dienen. Für sie sind die Richtlinien der kommunistischen Internationale, der sie als Sektion angehören, bindend. Was das bedeutet, zeigt die Mitteilung einiger Leitsätze aus den im Druck erschienenen Protokollen des zweiten Weltkongresses der kommunistischen Internationale, die Hönl wörtlich anführt. Als besonders interessant dürften folgende erscheinen:

„Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei muß für die gesamte Arbeit der kommunistischen Parlamentsfraktion verantwortlich sein. Es muß das unbestreitbare Recht haben, gegen einen beliebigen Kandidaten einer beliebigen Organisation Einspruch zu erheben, wenn keine Gewähr besteht, daß dieser Kandidat, wenn er ins Parlament gelangt, eine wirkliche kommunistische Politik verfolgen wird ...

Der kommunistische Abgeordnete ist auf Beschluß des Zentralkomitees verpflichtet, die legale Arbeit mit der illegalen zu vereinigen. In denjenigen Ländern, wo sich der kommunistische Abgeordnete der Immunität vor den bürgerlichen Gesetzen erfreut muß die Immunität dazu ausgenützt werden, die Partei in ihrer illegalen Tätigkeit der Organisation und Propaganda zu unterstützen.

Alle ihre parlamentarischen Aktionen müssen die kommunistischen Abgeordneten der Tätigkeit ihrer Partei außerhalb des Parlaments unterordnen...

Jeder kommunistische Abgeordnete des Parlaments muß dessen eingedenk sein, daß er kein Gesetzgeber ist, der mit anderen Gesetzgebern eine Verständigung sucht, sondern ein Agitator der Partei, der ins feindliche Lager entsandt ist, um dort Parteibeschlüssen nachzukommen. Der kommunistische Abgeordnete ist nicht der losen Wählermasse, sondern seiner legalen oder illegalen kommunistischen Partei gegenüber verantwortlich...

Die kommunistischen Abgeordneten dürfen nie vergessen, daß nur derjenige des Namens eines Kommunisten würdig ist, der nicht nur in Worten, sondern auch in seinen Taten ein Erzfeind der bürgerlichen Gesellschaft und ihrer sozialpatriotischen Handlanger ist."

Wie ernst es der KPD. mit der gewaltsamen Verwirklichung ihrer Ziele ist, beweisen die Vorgänge der Jahre 1922/23. Hönl schildert sie mit folgenden Worten:

Im Jahre 1922/23, also in der Zeit, in welcher unser wirtschaftliches und politisches Leben unter den verheerenden Wirkungen der Inflation in einen krisenhaften Zustand geraten war, hielt die KPD. den Augenblick für gekommen, um den längst beabsichtigten Schlag gegen die ihr verhaßte deutsche demokratische Republik mit einiger Aussicht auf Erfolg führen zu können. Mit reichlicher materieller Unterstützung durch die Komintern („Sektion der Kommunistischen Internationale") ging sie deshalb an die Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes. Für diesen sollte das im Spätjahr 1923 bevorstehende Einrücken der Reichswehr in Sachsen und Thüringen zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände das verabredete Zeichen zum Losschlagen geben. Dabei gab sich die KPD. infolge einer falschen Einschätzung der Lage der trügerischen Hoffnung hin, daß das Vorgehen der Reichswehr auch unter der nicht auf den Sowjetstern verpflichteten Arbeiterschaft eine solche Empörung hervorrufen würde, daß diese über die Köpfe ihrer politischen Führer hinweg sich der revolutionären Bewegung anschließen würde. Die Aufstandsvorbereitungen wurden überall im Reiche, insbesondere aber an der Wasserkante (Hamburger Oktoberaufstand), im mitteldeutschen und im oberbadischen Industriegebiet mit großem Eifer betrieben. Sie verfolgten alle das Ziel, die verfassungsmäßigen Regierungen des Reiches und der Länder gewaltsam zu stürzen und an deren Stelle eine Diktatur des Proletariats nach dem Vorbilde der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik zu errichten. Zu diesem Zwecke wurde selbst in den ent-

Dr. Wieth reist nach Amerika

☐ Berlin, 26. August. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Wieth wird sich anfangs nächster Woche nach Amerika zur Teilnahme an der interparlamentarischen Union begeben. Er trägt sich mit der Absicht, seine Haltung demnächst in einer Broschüre eingehend zu begründen.

Aus Stuttgart, wo soeben der Katholikentag zu Ende gegangen ist, läßt sich die Germania über die durch den Austritt Wieths aus der Zentrumsfraktion geschaffenen Lage melden, daß der Fall in den führenden Kreisen des Zentrums zwar ernst aber durchaus ruhig beurteilt werde. Man verhehle sich nicht, daß der Schritt des früheren Kanzlers für die Partei unerfreuliche Folgen haben werde. Wieth hätte es indes keineswegs auf die Sprengung der Partei abgesehen. Seine Handlungsweise sei vielmehr als Mahnruf aufzufassen, und es wäre eine schlechte Wirkung, wenn diese Absicht durch kopflose Parteineugründungen entstellt würde.

Amerikareise des Reichsbankpräsidenten

In einer offiziösen Auslassung zur beabsichtigten Amerikareise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht heißt es, daß Dr. Schacht nach dem freundschaftlichen Besuch des Gouverneurs der Federal Reserve-Bank von Newyork den Wunsch habe, diesen Besuch gelegentlich zu erwidern. Mit Besprechungen über den Dawesplan werde diese Reise nicht das geringste zu tun haben. Voraussagen über die Möglichkeit der Durchführung oder Nichtdurchführung des Dawesplanes seien durchaus verfrüht, umsomehr, als bisher alle Leistungen Deutschlands unter dem Dawesplan pünktlich erfüllt seien. Doch mit der Stinnes-Angelegenheit habe die Reise nicht das geringste zu tun. Es könne damit gerechnet werden, daß die Firma allen Verpflichtungen nachkommen werde. Ausländische Hilfe werde hierzu kaum nachgesucht werden.

* Eine tschechische Anleihe in Amerika? In der Wallstreet geht das Gerücht, daß die tschechische Nationalbank in Unterhandlungen für eine Anleihe in Newyork zu erlangen.

Kirchenkonferenz und Völkerbund

Deutsche Erklärungen

Mit der Beratung der internationalen Beziehungen erreichte am Dienstag die Stockholmer Kirchenkonferenz ihren Höhepunkt. Nach dem Kommissionsbericht soll die Kirche den Völkerbund als einzige Organisation für die Herstellung einer internationalen Völkergemeinschaft den Christen empfehlen in der Hoffnung auf seine künftige große praktische Wirksamkeit.

Im Namen der deutschen Abordnung

gab Präsident Kapler-Berlin eine Erklärung ab, die die Bemühungen der Kommission anerkennt, um die Probleme des Krieges und einer den Frieden gewährleistenden internationalen Organisation zu lösen. Die deutschen Vertreter könnten sich aber nicht davon überzeugen, daß diese Bemühungen zum Ziele geführt hätten. Die vorgeschlagene Formulierung werde der außerordentlichen Schwierigkeiten der verwickelten Probleme nicht vollauf gerecht.

In der weiteren Aussprache gab der Vertreter des Rheinlandes, Generalsuperintendent Klingemann-Koblenz eine Erklärung ab, in der es heißt: „Wir können an den nahen Zustand des wahren Friedens nicht glauben, solange dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens versagt bleiben. Die Katholiken und Protestanten des Rheinlandes würden es nicht verstehen, wenn das Verlangen nach Befreiung von innerem und äußerem Druck nicht laut würde. Die uns auferlegten Bindungen stellen das deutsche Volk gleichsam unter Strafe. Vergebens warten wir auf eine Abrüstung. Der Völkerbundsgedanken ist nicht zu unterschätzen, aber es ist unmöglich, in der gegenwärtigen Gestalt des Völkerbundes religiöse Kraft zu erkennen. Der Völkerbund ist gegenwärtig für uns der Bürge eines unerträglichen Zustandes. Der Völkerbund versagt den deutschen Minderheiten den Schutz. Wir fordern Gerechtigkeit für unser deutsches Volk."

MARCHIVUM

legensten Landorten ein militärisch organisierter „Ordnungsdienst" eingerichtet, aus welchem die Kaders für eine aufzustellende „Rote Armee" gebildet werden sollten. In den Städten wurden auch bewaffnete proletarische Hundertschaften gebildet. Zur möglichst raschen Nachrichtenübermittlung wurden im ganzen Lande Kurierlinien eingerichtet und vorbereitende Maßnahmen für die Regelung des Sanitäts- und Ernährungswesens getroffen. Besonderen Abteilungen lag es ob, unter Mithilfe von Frauenspersonen die Reichswehr und die Polizei zu zersetzen und sie zum Ungehorsam gegen die Befehle der Vorgesetzten und zum Ueberlaufen zur KPD. zu bestimmen. Hand in Hand damit wurde in öffentlichen und geheimen Versammlungen, in Wort und Schrift, insbesondere durch massenhafte Verbreitung von Flugblättern und -schriften eine äußerst rege Propagandatätigkeit entfaltet, wobei man auf Gewinnung der Bauernschaft besonderen Wert legte. Den für die einzelnen Bezirke und Unterbezirke bestellten militärischen Leitern, welche überall unter nur den Zentralleitungen bekannten Decknamen auftraten und mit den Kampfoberleitungen in ständiger enger Fühlung standen, fiel neben ihrer sonstigen organisatorischen Tätigkeit die besonders wichtige Aufgabe der Waffen- und Munitionsbeschaffung zu, für welche erhebliche Geldbeträge, zumeist in fremdländischen Devisen, zur Verfügung standen. Die zur Herstellung von Handgranaten, welche im Kampfe gegen die Organe der Staatsgewalt (Reichswehr, Schupo usw.) Verwendung finden sollten, erforderlichen Sprengstoffe sollten durch Plünderung der Sprengstofflager in Bergwerken, Steinbrüchen und sonstigen gewerblichen Betrieben herbeigeschafft werden, was auch in zahlreichen zur Aburteilung gelangten Fällen geschehen ist. Alles, was in dieser Richtung geschah, entsprach bis in die kleinsten Einzelheiten den Lehren eines Lenin, eines Gussew und andererer namhafter Bolschewistenführer."

Nicht minder beweist die Ernsthaftigkeit der Bestrebungen der KPD. auch die Herausgabe einer Schriftenfolge „Vom Bürgerkrieg", in denen besonders russische Revolutionäre ihre Erfahrungen bei der russischen Revolution schildern. Das neueste Heft 20 enthält den „Programmentwurf" eines „Reglements des Bürgerkriegs". Von ihm sagt Hönl:

„Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß dieser Entwurf mit seinen bis in die kleinsten militärisch-technischen Einzelheiten gehenden Vorschlägen zur Vorbereitung des großen Entscheidungskampfes um die politische Macht im Staate einen Vergleich mit den Mobilmachungsplänen unseres Generalstabs der Vorkriegszeit nicht zu scheuen hat, wenn es auch der KPD. bis auf weiteres an den zur Durchführung des Planes erforderlichen Mitteln und Einrichtungen fehlen mag."

Wie sehr übrigens die KPD. bemüht ist, ihre Führer und deren Geheimnisse zu schützen, beweist ein sehr interessantes, schon in zweiter Auflage vorliegendes Buch von Felix Halle: „Wie verteidigt sich der Proletarier in politischen Strafsachen vor Polizei, Staatsanwalt und Gericht." Aeußerlich erscheint es als ein kurzer Leitfaden des Strafprozesses, in dem die gründliche Ausnützung aller von der Strafprozeßordnung gewährten Möglichkeiten der Verteidigung dargestellt wird. Inhaltlich ist es eine immer wiederholte Anweisung, verschwiegen zu sein, keine Führer und keine Parteigeheimnisse zu verraten. Wie es dem Angeklagten dabei ergeht, darauf kommt es weniger an. Kennzeichnend aber ist der Grundgedanke, allen Behörden ihre Aufgabe, Staat und Gesellschaft vor verbrecherischen Angriffen zu schützen, nach allen Richtungen hin zu erschweren.

Die KPD. ist eine Kampforganisation für die Begehung des schwersten Verbrechens: des Bürgerkrieges. Daß es in kurzer Zeit, so hofft die KPD., sich nur noch um die Beseitigung des Parlamentarismus durch Arbeiterräte handelt, ist ja bei den Kämpfen um die Zollgesetze laut genug in die Welt hinausgeschrien worden. Daß eine solche Zerstörung unserer Verfassung nur mit Gewalt möglich wäre, bezweifelt wohl niemand. Um ein solches Verbrechen zu verhüten, reichen die Mittel des geltenden Rechts aus.

Eine Paktkonferenz im September

☐ Berlin, 26. August. (Von uns. Berliner Büro.) Im Reichskabinett scheint, soweit sich das im Augenblick beurteilen läßt, die Briandnote keinen ganz ungünstigen Eindruck hinterlassen zu haben. Nach allem was man hört, soll in Ton und Inhalt die Antwortnote Briands sich vorteilhaft von der Juninote unterscheiden, die zum stärksten Widerspruch herausforderte. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß die Reichsregierung zu der Auffassung kommen wird, es stehe jetzt der deutschen Teilnahme an einer Paktkonferenz kein Hindernis mehr im Wege. Eine offizielle Mitteilung über die Beschlüsse des Kabinetts ist vor der Veröffentlichung der Note kaum zu erwarten. In London nimmt man für den Fall, daß die Reichsregierung der Konferenz zustimme, an, daß der Leiter der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, Gauß, noch im August nach London kommt, um mit den Sachverständigen der englischen, französischen und belgischen Regierung die juristischen Vorbereitungen zu treffen. Die Paktkonferenz selbst könnte dann in der zweiten Hälfte September stattfinden. In der gestrigen Ministerkonferenz referierte zunächst Ministerialdirektor Gauß über den Inhalt der Note, dann gab der Reichsaußenminister einen kurzen Kommentar, worauf man in die grundsätzliche Prüfung des Dokumentes eintrat. Die Einzelberatungen sollen morgen nachmittag erfolgen.

Pessimismus über die Briandnote

☐ Berlin, 26. August. (Von unserem Berliner Büro.) Offenbar von einer Seite die den deutschnationalen Regierungsmitgliedern nicht ganz fernsteht, bringen die Hugenbergblätter über den Eindruck der Briandnote im Kabinett ein Stimmungsbild, das in sehr düsteren Farben gehalten ist. Man spreche darnach in eingeweihten Kreisen offen aus, daß die Note Briands so ziemlich alle deutschen Einwendungen und Wünsche zurückweise, aber umgehe. Der höfliche Ton könne nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Franzosen auch diesmal wieder alles versucht hätten, um den Abschluß eines Sicherheitspaktes auf der von der deutschen Regierung ins Auge gefaßten Grundlage zu hintertreiben. Wir stünden an derselben Stelle, die durch die Note Briands vom 16. Juni erreicht wurde. Die Verhandlungen seien um keinen Schritt gefördert worden, und d. h. so viel wie Hoffnungslosigkeit, daß sie überhaupt noch vom Fleck kommen.

Um Helgoland

☐ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berl. Büro) Mitte dieser Woche besucht der preußische Innenminister Severing zusammen mit dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein u. dem Reg.-Präsidenten von Schleswig die Insel Helgoland. Der Besuch steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Forderung der Helgoländer, den Schutz der Insel gegen tatsächliche und wirtschaftliche Zerstörungen energisch und für lange Sicht einzuleiten. In Berlin war bereits das Gerücht verbreitet, daß die Entscheidung schon gefallen sei, und daß der preußische Innenminister sich nur nach der Insel begebe, um ihr an Ort und Stelle das Urteil zu verkünden: Sie soll evakuiert werden und in Zukunft nur noch Leuchtfeuer haben, Vogelschutzstätte und biologische Außenstation sein.

Es liegt indes geologisch auch nach strengen Sachverständigengutachten für die Aufgabe Helgolands keine Notwendigkeit vor. Bei einer Masse von 30 Millionen Quadratmeter Feld könnte das Oberland von Helgoland noch 2000 Jahre bestehen, wenn es in jedem Jahre 15 000 Kubikmeter Feld durch Absturz einbüßte. Da aber das Land sich nur allmählich einebne, so würde auch nach 2000 Jahren nur der helle Fels abgetragen und an seine Stelle eine flache Gesteinstrümmerstelle getreten sein, auf der Menschen ebenso gut wohnen können wie heute. Gefährlicher als der Felsen erscheine die Düne, die tatsächlich einer katastrophalen Flut erliegen könnte.

Syrische Offensive in Damaskus

§ London, 26. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Hier liegen nur spärliche Nachrichten aus Syrien vor. Alle Meldungen stimmen jedoch darin überein, daß die Lage für die Europäer äußerst bedrohlich ist. Der „Daily Mail" wird aus Damaskus telegraphiert: Die Lage in Syrien ist sehr ernst. Der Drusenaufstand kann eine allgemeine Erhebung in Damaskus, Homs Hama und Aleppo hervorrufen, was ernste Folgen haben würde. Eine äußerst schlechte Ernte hat große Mißstimmung hervorgerufen. Die Erbitterung gegen die Franzosen ist sehr intensiv. Wahrscheinlich werden frühere türkische Offiziere sich den Drusen anschließen.

Der „Daily Expreß" meldet aus Kairo: Ein

Drusenangriff auf Damaskus

verursachte große Erregung und eine wahre Panik unter den nichtmohammedanischen Einwohnern. Die mohammedanischen Chauvinisten treiben eine intensive Agitation gegen die Nichtmohammedaner u. würden sich sofort erheben, sobald ihnen ein Erfolg winkt. Die vorgestrige Gefahr wurde nur dadurch abgewendet, daß vorhandene Flugzeuge, Bomben und Maschinengewehre dem Feinde entgegengeworfen wurden. Gerade als die Drusen die Stadt stürmen wollten, rückten zwei französische Kavallerieregimenter gegen sie an und trieben sie in die Flucht nach dem Gebirge hin.

Nach einer „Times"-Meldung aus Beiruth bestand die Drusenkavallerie, die Damaskus vorgestern angriff, aus 1500 Mann Drusen und Eingeborenen der Nachbargebiete. Sweida wird von hier aus wieder beschossen. Einige Mann von der Zitadelle wurden verwundet. Die französischen Flugzeuge haben eine große Anzahl von Unfällen erlitten, besonders diejenigen, die zur Verproviantierung von Sueida verwendet wurden. Nach der von Kairo eingetroffenen Post aus Syrien herrscht im ganzen Lande eine hochgradige Erregung, besonders aber in Damaskus. Die Eingeborenenbevölkerung hat seit der französischen Niederlage in Hauran eine heftige Agitation betrieben. Man befürchtet, daß weitere Erfolge der Aufständischen eine allgemeine Erhebung mit sich bringen würden.

Mannesmann in Marokko

London, 26. Aug. (Von uns. Londoner Vertreter). Nach einer Meldung der „Daily Tel." aus Tanger soll man die Rechtsgültigkeit der Mannesmann-Konzessionen in der spanischen Zone bezweifeln. Die Minenkonzessionen würden, wie es heißt, bezüglich ihrer Gültigkeit von einer Bergwerkskommission, die von Madrid zur Untersuchung von Konzessionen in die spanische Zone entsandt ist, untersucht.

Die britische Regierung erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß ihre Staatsangehörigen alle Bergwerksrechte in der spanischen Zone von der Madrider Kommission genehmigen lassen müssen. Was den Erwerb großer Ländereien zur Ausnutzung ihrer Minenrechte anbetrifft, so würden nach dem internationalen für ganz Europa gültigen Bergwerksgesetz ein bloßer Ankauf den Gebrüdern Mannesmann keine Bergwerksrechte geben. Außerdem sei der Landkauf im Rifgebiet riskant. Die Rifs hätten den Ruf, bei Verträgen mit Europäern gewissenlos zu handeln und Dokumente zu fälschen. Die Meldung dürfte die Tendenz haben, der deutschen Firma Schaden zuzufügen.

Frankreich als Schuldner

Y Paris, 26. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Nach einer Meldung aus London hätte gestern Churchill die Forderung Englands bezüglich der französischen Annuitäten auf 14 Mill. Pfd. Strl. herabgesetzt, aber als Gegenleistung dafür verlangt, daß Frankreich die Garantie für diese Summe vollkommen übernehmen solle, d. h. auf den Vorschlag, einen Teil der Annuitäten aus Markerträgen des Dawesplanes zu leisten, verzichten solle. Frankreich andererseits hätte sich außerstande erklärt, den englischen Vorschlag anzunehmen. Ein Höchstangebot an Annuitäten sieht 10 Millionen Pfund vor, von denen aber ein Teil in Mark gezahlt werden könne. An dem gestrigen Diner nahm u. a. auch der amerikanische Botschafter in London, Houghton, teil. Der Matinberichterstatter will erfahren haben, daß dieser Caillaux die Mitteilung machte, was Amerika ungefähr von Frankreich verlangen werde. Die Vorauszahlung, die Amerika von Frankreich erwartet, würde sich auf 3½ Prozent des gesamten Betrages belaufen.

Deutsche Dawesszahlungen durch die Luft

Y Paris, 26. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus London berichtet wird, kamen gestern an Bord eines Flugzeuges 9 600 000 Pfd. Sterl. in deutschen Bonds in London an. Diese auf dem Luftwege transportierte Summe stellt einen Teil der deutschen Garantie an die Bank von England auf die Anleihe von 40 Mill. Pfd. Sterl. dar, die Deutschland unter dem Dawesplan gewährt wurden. Die 9 600 000 Pfd. waren in 20 großen versiegelten Säcken enthalten. Sofort nach der Landung wurden sie in Lastautos verpackt und von Polizei bewacht. Heute werden die Siegel durch Beamte der Bank von England aufgebrochen. Der Inhalt der Säcke wird im Beisein von Vertretern der Regierung geprüft werden.

Die internationale Sozialistenkonferenz

In der Kommission zur Behandlung der Arbeitslosenfrage des internationalen Sozialistenkongresses in Marseille wandte sich die englische Delegation scharf gegen die Sachlieferungen zu Reparationszwecken, da dies der Hauptgrund der englischen Arbeitslosigkeit sei.

Die Hauptsitzung des Sozialistenkongresses beschäftigte sich am Dienstag mit der Frage des Achtstundentages. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der der Kongreß dem Exekutivkomitee den Auftrag erteilt, eine starke Propaganda zur restlosen Durchführung des Achtstundentages zu entfalten. Die Entschließung fordert die Vertreter der Internationale auf, das Washingtoner Abkommen in den Ländern, in denen es noch nicht ratifiziert wurde, durchzusetzen und seine Anwendung besonders für Deutschland und England zu erreichen. Die Zahl der Stimmen auf dem Kongreß ist auf 312 festgelegt worden. England erhält 40, Deutschland 40, Frankreich 25, Belgien 17, Italien 16, Schweden 13, Dänemark 12, die Vereinigten Staaten 11, Holland 11 und Ungarn 10 Stimmen. Die kleinen Staaten haben 4, 3, 2 oder eine Stimme.

Eine 50 Millionen-Dollaranleihe

(Spezialkabeldienst der United Preß)

Washington, 25. Aug. Die Meldungen über die bevorstehende amerikanische Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht hat allgemein Interesse erweckt. In Finanzkreisen ist man der Auffassung, daß Dr. Schachts Besuch vornehmlich mit der von der Rentenbank nachgesuchten 50 Millionen Dollaranleihe, die schon in Berlin gelegentlich des Besuches des Vizepräsidenten der National City Bank, Mac Beys, besprochen wurde, zusammenhängt. Sachverständige halten jedoch die Möglichkeit der Auflegung einer solchen landwirtschaftlichen Zwecken gewidmeten Anleihe für äußerst gering, da das amerikanische Publikum dafür kein Interesse hätte.

Ueber 20 000 deutsche Optanten abgewandert

Ueber die Zahl der ausgewiesenen deutschen Optanten aus Polen wird bekannt, daß die vier Abwanderungsstellen des Generalkonsulats Posen von März bis 31. Juli insgesamt 20 366 Personen mit den nötigen Papieren versehen haben. Hierzu kommen noch 388 Personen, die als Nichtoptanten gleichfalls nach Deutschland abwanderten. Von diesen 20 366 Personen haben — wie festgestellt wurde — weit über 19 000 vor dem August Polen verlassen. Da 561 Personen auf Grund des Wiener Vertrages das Verbleiben in Polen stattgegeben ist, kann die Zahl der noch in polnischem Staatsgebiet befindlichen deutschen Optanten nur ganz gering sein.

Damit ist die Behauptung, die deutsche Regierung habe einen Einfluß auf die Optanten zwecks Verbleiben im Lande ausgeübt, endgültig widerlegt.

Unterredung mit Amundsen

= Basel, 26. August. (Von unserm Schweizer Mitarbeiter.) Ihr Korrespondent hatte gestern Gelegenheit, den auf der Durchreise in Basel sich aufhaltenden Polarforscher Amundsen zu sprechen. Amundsen war um Mitternacht mit dem Hamburger Schnellzug in Basel eingetroffen, begleitet von Riesser Larsen, einem seiner Flugzeugführer nach dem Nordpol. Amundsen erklärte, daß er in der nächsten Zeit auch in der Schweiz Vorträge über seinen Polflug halten werde. Im übrigen habe er sein Buch, das die Eindrücke seiner Fahrt schildert, beendet, es werde bald veröffentlicht werden. Der Zweck der Schweizerreise Amundsens ist ein Besuch bei dem Schwager seines Nordpolbegleiters Ellsworth, dem Amerikaner Brenile, der Besitzer des idyllischen Schlosses Lenzburg ist. Nach einigen Ferientagen gedenkt er nach Italien weiterzufahren, um in Pisa Verhandlungen über den Bau eines neuen Polflugzeuges anzubahnen. Der Forscher erklärte uns bestimmt, daß er aufgrund seiner diesjährigen Erfahrungen damit rechne, mit seiner nächstjährigen Expedition, die vermutlich zu einer Hälfte von Amerika, zur anderen von Norwegen finanziert werden soll, Erfolg zu haben. „Ich weiß nun, welche Faktoren zu berücksichtigen sind, und hoffe zuversichtlich, mit meiner neuen Expedition den Pol zu erreichen."

Letzte Meldungen

Generalaussperrung der Bauarbeiter!

Eine Generalversammlung der Bauarbeiter beschäftigte sich am Dienstag in Berlin mit dem am Freitag gefällten Schiedsspruch. Die Versammlung lehnte den Schiedsspruch erneut ab und stellte sich damit hinter ihre Funktionäre, die schon sofort nach dem Bekanntwerden des Spruches betont hatten, daß sie sich mit der geringen Lohnerhöhung nicht einverstanden erklären könnten. — Es ist wahrscheinlich, daß nunmehr die von den Unternehmern angekündigte Generalaussperrung aller Bauarbeiter Tatsache wird.

*

Späte Aufklärung eines Mordes

— Münster i. W., 26. Aug. Vor mehr als fünf Jahren wurde bei den kommunistischen Unruhen im Ruhrgebiet der Graf Otto von Westerholt auf Schloß Sythen bei Haltern ermordet. Der Mord erregte seinerzeit großes Aufsehen, konnte jedoch nicht aufgeklärt werden. Jetzt ist es gelungen, den in Oldenburg ansässigen Maschinisten Georg Rehme als der Tat dringend verdächtig zu ermitteln und festzunehmen. Nach hartnäckigem Leugnen hat der Verhaftete ein Geständnis abgelegt.

Besserung der russischen Wirtschaft?

— Moskau, 26. August. Der Oberste Volkswirtschaftsrat beschloß, auf die Initiative Trotzkis, infolge der guten Ernte und der Besserung der Lage der Staatsindustrie im neuen Wirtschaftsjahre 500 bisher stillstehende Fabriken in Betrieb zu setzen, eine viertel Million neue Arbeiter neu einzustellen sowie die Löhne um 13 Proz. zu erhöhen. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei erklärt sich mit der besseren Entlohnung jener Fachleute einverstanden, die das Sowjetsystem anerkennen. Für diese Fachleute wird ein besonderer Gehaltstarif ausgearbeitet.

Das neue französische Eisenbahnunglück

Y Paris, 25. Aug. (Von uns. Pariser Vertreter) Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück bei Sens wurden heute noch folgende Einzelheiten bekannt. Kurz vor 10 Uhr abends war der Schnellzug Paris-Cette infolge eines kleinen Defektes gezwungen, auf freier Strecke anzuhalten. Während des Aufenthaltes hörten die Reisenden einen anderen Schnellzug herankommen. Sie glaubten, er werde auf dem zweiten Geleise vorbeifahren, aber plötzlich wurde ihr Zug von hinten angefahren und durch einen schrecklichen Stoß erschüttert. Die hinteren Wagen wurden umgestürzt und begruben die Reisenden unter ihren Trümmern. Es scheint jedoch, daß der Weichenwärter dem zweiten Zug freie Fahrt gegeben hatte, ohne daran zu denken, daß der erste auf der Strecke anhielt. Wohl hatte der Zugführer des ersten Zuges vorschriftsmäßig ein rotes Signal auf den Geleisen angebracht und Platzpatronen gelegt. Die Warnungssignale sind aber von dem Lokomotivführer des nachfolgenden Zuges nicht bemerkt worden. Beide Geleise wurden durch die umgestürzten Wagen gesperrt, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte. Die Züge kamen mit zwei- bis dreistündigen Verspätungen an. Die Zahl der Opfer wird mit drei Toten und 28 Verwundeten angegeben. Einige Schwerverletzte befinden sich in hoffnungslosem Zustande.

Deutscher Besuch in Wien

☐ Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Büro). Am 29. August werden mehrere hundert Mitglieder des deutsch-österreichischen Volksbundes aus Berlin unter Führung des Reichstagspräsidenten Löbe und unter Teilnahme von 27 Reichstagsabgeordneten aller großen deutschen Parteien zu einwöchigem Besuch in Wien eintreffen. Am 30. August wird im Wiener Rathaus eine Kundgebung für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland stattfinden.

Nachtrag zum lokalen Teil

Schiffszusammenstoß auf dem Rhein

Ein Zusammenstoß, der glücklicherweise noch glimpflich verlief, ereignete sich heute früh auf dem Rhein ungefähr auf der Höhe des Frankenthaler Kanals zwischen dem Herrn Biundo gehörigen Dampfboot „Stadt Orsoy" und einem entgegenkommenden Schlepper. Auf dem Dampfboot, das die übliche Mittwoch-Ferienfahrt nach Rüdesheim unternahm und punkt 6 Uhr von der Anlegestelle unterhalb der Rheinbrücke abfuhr, befanden sich etwa 800 Personen, darunter eine große Anzahl Frauen und Kinder. Der Anprall des Schleppers, der das Dampfboot von links am Bug traf, war so heftig, daß eine größere Fläche eingedrückt wurde. Eine Gefahr für das Dampfboot bestand dadurch nicht, weil der Bug durch Schotten gesichert ist, sodaß, selbst wenn das Leck unter der Wasserlinie entstanden wäre, ein Wegsinken nicht zu befürchten war.

Herr Biundo, der sich auf dem Boot befand, versuchte die Fahrgäste, die sich begreiflicherweise in großer Aufregung befanden, zu beruhigen, was ihm auch bald gelang. Eine Frau, die offenbar einen Nervenschok erlitten hatte und fortwährend nach ihrem Kinde schrie, das aber völlig unverletzt war, befand sich, als wir gegen 9 Uhr das Boot betraten, schon wieder in leidlicher Verfassung. Die Frau hielt sich um diese Zeit noch mit mehreren Frauen und Kindern in der unbeschädigten Deckkajüte auf. Nur an dem Glasabschluß, der den Bug vom übrigen Verdeck trennt, war eine Scheibe in Trümmer gegangen. Das Dampfboot vermochte die Rückfahrt von der Unfall- zur Anlegestelle ohne Schwierigkeiten zurückzulegen.

Am herrlichen Chiemsee in Oberbayern

„Warum willst du ins Ausland reisen,
Wo's doch im Vaterland so schön!"

mußte ich unwillkürlich ausrufen, als uns die Bahn von München über Rosenheim in Prien, bezw. Stock an das Gestade des herrlichen Chiemsees geführt. Glücklich dem Lärm und Gewühl der Kunststadt München mit ihrer Ueberfülle von Eindrücken für Auge und Ohr entronnen, winkte uns die riesenhafte Bavaria von der Theresienwiese her noch einen Abschiedsgruß zu, als wünsche sie Freude und Glück zur Fahrt ins schöne Oberbayern. Vorbei an sauberen Dörfchen mit schmucken, meist weiß getünchten Häusern und Kirchlein mit schlanken, ganz spitz auslaufenden Türmen, geht es über wohlangebaute Wiesen und Felder, wo gerade die nicht besonders zahlreichen Garben, teilweise schon das duftende Oehmd geerntet werden. Trotzdem der Boden nicht besonders fruchtbar zu sein scheint, oder gerade deshalb, liegt ein Winkel brach. Alles gleicht einem wohlgepflegten Garten wie unsere Felder in der fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten des Rheins. Eigenartig muten die auf den Anhöhen zerstreut liegenden Einzelhöfe inmitten der allmählich einförmigen Moorcharakter annehmenden Gegend an, die nur von zahlreichen bewaldeten Hügelrücken belebt wird. Hinter dem freundlichen Städtchen Rosenheim zeigt kräftigerer Pflanzenwuchs fruchtbaren Boden an, was auch die immer dichter beieinander liegenden Dörfchen bezeugen. Doch jetzt reizt immer mehr die zunehmende landschaftliche Schönheit. Die Alpenberge rücken näher, und dicht an der Bahnlinie zieht der 5 Kilometer lange Sims-See aller Augen auf sich. In mächtigem Bogen eilt bald die Bahn zum freundlichen Prien, und wenige Minuten später stehen wir in Stock am Ufer des wunderbar gelegenen Chiemsees, der mit Recht „bayerisches Meer" genannt wird.

Unwillkürlich stellen Vergleiche mit dem Bodensee, dem „schwäbischen Meer", sich ein. Obwohl die Wassermassen des Chiemsees nur etwa ein Fünftel der Bodenseefläche bedecken, wirken sie doch durch ihre fast kreisrunde, auf einmal überblickbare Form gewaltig auf jeden. Und die anders gearteten Reize der herrlichen Gegend übertreffen in mancher Beziehung die des lieblichen „Schwäbischen Meeres". Näher und wuchtiger umrahmen die Alpenberge sein südliches Ufer, und nach Norden und Westen dehnen sich endlos mit Getreidefeldern übersäte fruchtbare Gefilde, während dicht am Gestade zahlreiche mit Villen und hellleuchtenden Häusern bebaute Dörfchen prunken. Die volle Schönheit enthüllt der liebliche See aber erst, wenn man mit einem der schmucken Motorboote seine bald blau, bald grünlich schimmernden Fluten durchquert. Nach einer kurzen Viertelstunde ist man schon auf der geräumigen Herren-Insel, jener alten Kulturstätte, wo bereits um 900 n. Chr. in der ersten Klosterschule von eifrigen Mönchen Kunst und Wissenschaft gepflegt und von wo aus der Chiemgau kultiviert wurde. In unsern Tagen ist dieses liebliche Eiland wenigstens dem Namen nach allbekannt durch das prunkvoll und verschwenderisch ausgestattete Schloß des kunstsinnigen, hernach so unglücklichen Königs Ludwig II. Bietet schon die dem Versailler Königsschloß nachgebildete Bauart und Umgebung des Schlosses Herren-Chiemsee mit ihrer Pracht und Reichhaltigkeit der Naturen u. Kunstgruppen einen hohen Genuß, so kommt man beim Gang durch die verschiedenen Säle aus dem Staunen und Bewundern nicht mehr heraus. Ich sah schon manches reich ausgestattete Fürstengemach; aber eine solche Fülle von Kunstformen und Farben, von so ausgesuchter Pracht erblickte ich sonst noch nie. Ausrufe der Ueberraschung und Bewunderung hört man bald da, bald dort aus den Reihen der durchs Schloß geführten Gruppen. Auf Einzelheiten einzugehen, ist hier unmöglich. Man kann nur raten: Wer je in diese Gegend kommt, widme unbedingt ein paar Stunden diesem wundervollen Bauwerk. Hunderte tun's heute schon täglich.

Dem Kenner deutscher Vergangenheit steigt freilich nebenbei ein Gefühl der Wehmut auf beim Gedanken an den hochsinnigen und später in geistiger Umnachtung so unglücklich endenden Bayernkönig Ludwig II., mit dem männlich schönen Lockenkopf und dem träumenden Blick. Wer vor dem goldbedeckten Prunkbett in dem märchenhaft ausgestatteten Schlafgemach stand, wo der „Einsame auf dem Thron" öfter geruht, und an Glück und Ende dieses seltenen Menschen dachte, der hatte einen erschütternden Unterricht über die Vergänglichkeit des irdischen Glückes bekommen. Wenn man auch die Ueberladung oft als Verschwendung bezeichnen möchte, so stimmt man doch dem bedauernden Urteil eines katholischen Geistlichen bei: „Es ist schade, daß in unserer nüchternen und verarmten Zeit dem Kunstgewerbe solche Aufgaben niemand mehr stellt." Aber noch ein anderer bitterer Vergleich steigt vor dem Auge des Vaterlandsfreundes auf: Versailles 1871 und Versailles 1919. Damals ein einiges aufjubelndes deutsches Volk und ein geliebter Kaiser und Kanzler und 48 Jahre später unser Volk in haßerfülltem Revolutionskampf sich zerfleischend und schwächend, das einigende Band des Kaiserreichs gewaltsam zerrissen und so von einem übermütigen, rachsüchtigen Feinde niedergetreten, entehrt, entrechtet und wehrlos gemacht! Doch ist die Hoffnung in jedes Deutschen Herz geschrieben, und die wackeren oberbayerischen Männer und Frauen hüteten diese Hoffnung auf Wiedergeburt und bessere Zeiten. In den Bergen weht der Freiheit Atem! Aufgefallen ist mir die klare Beurteilung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse durch alle, mit denen ich über diese Dinge sprach. Ueber dem einseitigen Parteiurteil so mancher Städter hoch erhaben! Wer diese Entschlossenheit kennen lernte, begreift, warum die Reichsregierung nicht mit Gewalt, die mitunter eigensinnige Haltung der Bayern zu brechen versuchte. Der Kern ist und war gut und treudeutsch. Freilich von den meisten „Errungenschaften der Revolution" wollen sie heute noch nichts wissen, und wer auf internationalem Boden, gleichgültig welcher Art, steht, wird mit mißtrauischem Auge beobachtet. Diese Oberbayern halten fest am bewährten Alten, und zersetzende Wühlerei mancher Parteien finden hier steinichten Boden. Daß sie durch ihre Wahlzettel Hindenburg mit zum Sieg verhalfen, freut sie besonders. Mit starker Betonung erklärte mir ein gut katholischer Bauer: „Die rote Zentrumspolitik machen wir einfach nicht mit!"

Doch zurück zur Schönheit der Natur! Nach leiblicher Stärkung und voller bleibender Eindrücke fuhren wir hinüber zur nahen Fraueninsel, ebenfalls mit tausendjähriger Geschichte. Das dortige Nonnenkloster sah schon eine Urenkelin Karls des Großen, die heilige Irmingard. Wechselnd waren seine Geschicke. Wiederholt zerstört wurde es immer wieder aufgebaut und ist heute mit der genannten Herreninsel ein beliebter Ausflugs- und Erholungsort. Malerische Winkel und wirkungsvolle Farbenwechsel reizten schon manchen Maler von Ruf zum Festhalten der stimmungsvollen Bilder auf dem an die Mainau erinnernden herrlichen Eiland. Die in nächster Nähe gelegene Krautinsel, die 3. im Chiemsee, liegt den beiden bevorzugten Schwestern gegenüber fast in stiefmütterlicher Behandlung. Aber die Glocke des Bootes mahnte zur weiteren Fahrt über den See, hinüber nach Seebruck, Gstad und Chieming. Ein schönerer Rundblick läßt sich fast nicht denken, als er sich auf dieser herlichen Fahrt im goldenen Sonnenschein und bei kühl fächelndem Lüftchen bietet. Ueberall winken die flachdachigen, an Schweizer Häuser erinnernden Gebäude am Ufer, dazwischen tummeln sich schwankende Segelboote und leichte Kähne im See, doch nicht in solcher Zahl wie auf dem Bodensee. Der Chiemseeverkehr steckt eben noch in den Kinderschuhen, und der herrliche bayerische Chiemgau ist erst ein Vierteljahrhundert draußen in der wanderlustigen Welt bekannt geworden, obwohl er sich mit den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes und selbst der Schweiz getrost messen kann. Doch immer weitere Kreise wollen auch ihr Herz stärken an den Schönheiten des lieblichen Sees, von dem ihnen begeisterte Freunde erzählten.

Und die Bevölkerung bemüht sich mit allen Mitteln, ihre schöne Heimat dem Erholungsuchenden angenehm und — auch das verdient Anerkennung — preiswert zu gestalten. In allen Dörfern am See und seiner Nähe sind Verkehrsvereine, die jede Auskunft bereitwilligst erteilen und auch gerne Wohnungen vermitteln. Wer keine nähere Adresse weiß, wende sich einfach an den Bürgermeister. Eine lobenswerte Eigenart ist in der ganzen Gegend, daß man in irgend einem Privathaus, vom einfachen Bauernhaus bis zur stattlichen Villa, ein Zimmer mietet, dessen Preis pro Bett und Nacht mit 1—2 Mark berechnet wird. Verköstigung sucht jeder in einem der gute Küche führenden Gasthäuser, wo wiederum abweichend von westdeutscher Sitte meist kein Tagespreis, nicht einmal vollständiges Mittag- und Abendessen geboten, sondern nach der Karte zu angemessenen Preisen gegessen wird. Dabei besteht durchaus kein Trinkzwang und selbst im Bierland Bayern kann man getrost Milch statt Alkohol bestellen. Und was für eine Milch! Da muß die Milch aus der Mannheimer Milchzentrale daheim bleiben! Neben erquickender Ruhe ist aber auch in jedem Strandbad Gelegenheit zu kühlendem Bade im See in Verbindung mit heilsamem Sonnenbade geschaffen. Und wer rudern will, kann es auf dem meist ruhigen Wasser ohne jede Gefahr tun. Mitunter wird zwar auch dieser See recht ungemütlich und so wild, daß die gesamte Schiffahrt eingestellt werden muß, wie es gerade am Tag vor unserer Ankunft der Fall war. Dann müssen alle Boote und Kähne an der nächsten Haltestelle landen und verankert werden. Doch sonst ist er meist wie gesagt, ein gemütlicher Geselle, an den Ufern weit hinein nur 1—2 Meter tief, so daß sich selbst zaghafte hier ins Wasser wagen und den Strandbadbetrieb mitmachen, der ihnen daheim am Rhein oder Neckar so gar nicht gefiel.

Im allgemeinen halten aber die Ortsbehörden hier auf anständige Bekleidung im Wasser und beim Wandern. Und wer sich diesen begrüßenswerten Anordnungen nicht fügen wollte, könnte höchst unangenehm belehrt werden. So las ich auf einer Merktafel am Marktplatz in dem etwa 10 Kilometer entfernten altberühmten Städtchen Traunstein allerhand beachtenswerte Worte. Einige seien ihrer Trefflichkeit wegen sinngemäß wiedergegeben. Sie passen auch anderwärts. Obwohl die ganze Gegend vorwiegend katholisch ist, sind die Leute keineswegs engherzig. Aber sie raten dem Anders- oder Ungläubigen, spottende Bemerkungen oder Handlungen religiösen Gebräuchen gegenüber zu unterlassen. „Was andern heilig ist, störe nicht." Recht angebracht ist der Rat an alle die, die der Bequemlichkeit wegen, während ihres Aufenthalts, in dieser Gegend die hier noch allgemein übliche Tracht anlegen, daß sie keine häßlichen und lächerlich wirkenden Fantasie- und Fastnachtskleider tragen sollen, sondern echte. Der Rat wird auch viel befolgt, und Fremde mit ledernen Kniehosen, dicken Wadenstrümpfen, nägelbeschlagenen Schuhen und blauem Leinenkittel sieht man allenhalben. Auch zahlreiche hübsche und weniger hübsche fremde „Dirndeln". Die stramm auf ortsübliche Sitte haltenden Stadtväter dachten eher auch an ihre hübschen Mädchen und warnten, sie in Ruhe zu lassen, sonst könnte man auch die Burschen kennen lernen! Und wahrlich, es wird den Kurgast oder Wanderer kaum gelüsten, mit den Fäusten dieser baumstarken Bergsöhne Bekanntschaft zu machen. Damit schöne Aussichtspunkte nicht verunziert werden, meint eine weitere Bemerkung launig, man solle sich nicht einbilden, daß Eierschalen und Wursthäute die Schönheit des Platzes erhöhen.

Zum Schlusse muß aber noch ein Vorzug des Aufenthalts am Chiemsee erwähnt werden: der leichte und verhältnismäßig billige Besuch des „Königs der Seen" bei Berchtesgaden und der herrlichen Mozartstadt Salzburg. Mit Postkraftwagen, die mehrmals des Tages fahren, erreicht man die Bahnstation Traunstein, um von hier aus über die Grenzstadt Freilassing und die uralte Salinenstadt Reichenhall an die Perle der deutschen Städte, nach Berchtesgaden zu gelangen. In diesem malerisch an den Hängen am Fuße des höchsten Berges auf deutschem Boden, dem mächtigen Watzmann, und der dem Königsee gegenüberliegenden Bergriesen erbauten Städtchen ist kein Winkel ohne zauberische Schönheit. „Tal und Berge bilden das Berchtesgadener Land, ein auserlesenes Stück der Schöpfung, ein Erdenfleck, den eine gütige Natur mit einer Fülle von Schönheiten, sowohl von heiterer Anmut, wie von ernster Erhabenheit ausgestattet hat. Das Land ist wie ein Wundergarten, den kein Empfänglicher betritt und durchschreitet, ohne im tiefsten bewegt und beglückt zu sein von dem Vielen, was ihm hier zu schauen vergönnt. Wilderhabene Hochgebirgsnatur und liebliche Auen, sanfte Hügel und himmelanstrebende Berge, düsterer Tannenwald und lichte Haine, üppige Matten und kahle Schuttströme, drohend und kalt sich reckendes Gestein und traut und warm aus dem Grün vorlugende Häuschen. Allenthalben belebendes Gewässer, murmelnde Bäche, rauschende Flüsse, tosende Wasserstürze, wilde Klammen, anmutig heitere oder finster ernste Seen, an ihrer Spitze der König aller Bergseen, der Königsee. Und als Rahmen dieses inhaltsreichen Bildes ein hoher Wall edelgeformter Bergriesen, der sagenumwobene Untersberg, der mächtige Hohe Göll, der majestätische Watzmann, der schönste und höchste der auf deutschem Lande fußenden Berge." Wer muß dieser treffenden Schilderung nicht aus vollem Herzen zustimmen? Auch wer nur einen Tagesausflug hierher unternimmt, empfängt soviel, daß sich sicher der Wunsch im Herzen regt, wiederzukommen und noch mehr Schönheit zu trinken. Und welche prächtigen Bewohner der glücklichen Gegend. Wir sahen sie gerade in großer Zahl versammelt, war doch heute das 50jährige Jubiläum des Militärvereins in Berchtesgaden und unter den Klängen schneidiger Märsche setzte sich der Festzug bei unserer Ankunft eben in Bewegung. Man mußte seine Freude haben an diesen meist mit Auszeichnungen versehenen ehemaligen Frontsoldaten, jetzt in kleidsamer Gebirgstracht ebenso stramm auftretenden Bergsöhnen. Und wie freuten sie sich, wieder einmal ihren ehemaligen Kronprinzen Rupprecht unter sich zu haben. Ich glaube, der könnte hier auch „sein Haupt kühnlich legen jedem Berchtesgadener im Schoß".

Nun aber hinaus an den Höhepunkt unserer heutigen Wanderung, an den Königsee. Welch erhabenes Bild! Eingebettet zwischen steilen, hochragenden Felswänden, die dunkle Tannen zu einem wuchtig wirkenden Rahmen gestalten, liegt die dunkelgrün leuchtende Flut vor dem entzückten Auge. Das Herz wird geradezu andächtig gestimmt beim Anblick der majestätischen Schönheit des Sees. Ob man seine Fluten auf einem Kahn oder Motorboot durchfurcht oder vom schmalen Gebirgspfad des östlichen Ufers bewundert, überall wechselnde, erhabene Bilder! Wie schön ist doch die Welt!

K.

Wirtschaftliches und Soziales

Zum Kampf im Baugewerbe

Zum Kampf im Baugewerbe wird uns von Arbeitgeberseite geschrieben: Die arbeitgeberseits als Notstandsarbeiten genehmigten Bauarbeiten am Kohlenbunker im Güterbahnhof Heidelberg und am Anheizschuppen der Betriebswerkstätte Schwetzingen, die für die Reichsbahndirektion Karlsruhe im Interesse der Betriebssicherheit und zur geregelten Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes ausgeführt werden, wurden durch einen Heidelberger Unternehmer mit Arbeitswilligen begonnen. Den am Kohlenbunker in Heidelberg beschäftigten Arbeitern wurde von einer starken Gruppe von streikenden Bauarbeitern der Zugang zur Arbeitsstelle wiederholt verwehrt. In Schwetzingen ereignete sich derselbe Vorgang. Die trotzdem zur Baustelle gelangten Arbeiter wurden jedoch durch das Vorgehen der Eisenbahnbetriebswerkstättenarbeiter von Schwetzingen an der Weiterarbeit verhindert, sodaß die Notstandsarbeit zum Stillegen kam. Wenn negatives Recht zum Streik gegeben ist, so besteht in gleicher Weise ein positives Recht zur Arbeit. Es wäre wünschenswert, daß die zuständigen Behörden hier mit aller Energie durchgreifen und dem unerhörten Terror der Streikenden, der in letzten Wochen nur aus einer schwachen Position in dem bestehenden Arbeitskampf entsprungen kann, einen Riegel vorschieben. Das Interesse der Oeffentlichkeit ist in vorstehender Angelegenheit stark in Mitleidenschaft gezogen, da die Notstandsarbeiten mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit und Aufrechterhaltung des Bahnbetriebes durchgeführt werden. Abgesehen davon hat aber auch die Oeffentlichkeit ein staatsbürgerliches Interesse daran, daß die Arbeitswilligen in unserem Rechtsstaat gegen Terrorakte der Streikenden angemessenen Schutz finden.

Ein deutscher Dichter aus Italien

Von Hanns Martin Elster

Vor mehr als einem Menschenalter kam der zwanzigjährige Silvio Marchese della Valle di Casanova aus Neapel, einer Grourisstadt, nach Stuttgart als Schüler des dortigen Konservatoriums. Er suchte mit seiner Seele die deutsche Musik und fand durch sie den Weg zur deutschen Kunst, zur deutschen Sprache, ward durch sie zum deutschen Dichter. Manches Jahr verbrachte er in Stuttgart, das er liebgewann. Hier fand er den Widerhall seiner Innerlichkeit, hier fand er die geistigen Erlebnisse, die ihn an Deutschland banden. Zwar schlug er, bald mit einer ihm wesensverwandten und darum deutsche Art liebenden Irländerin verheiratet, seinen dauernden Wohnsitz am Neckar auf. Aber von seinem schönen Schloß San Remigio bei Pallanza am Lago Maggiore kam er immer wieder auf längere Zeit in Württembergs schöne Hauptstadt, deutsche Musik zu genießen, deutsche Kunst zu lieben, sich in deutsche Dichtung zu versenken. Er begann Bilder deutscher Gegenwartskünstler zu sammeln: im Frühjahr 1905 stellte er seine Sammlung zum ersten Male im Stuttgarter Kunstverein aus. Und herzlich krönte er seine Liebe zum deutschen Geist mit einer einzigartigen Stiftung: er gab seine Gemäldesammlung vor allem schwäbischer Künstler wie Otto Reiniger und Pleuer mit Bildern Goethes, Fautes, Molsenters, Nägeles und B. Klinckerfuß in die Obhut der Stadt Stuttgart, die die Stiftung als den Grundstock einer städtischen Gemäldesammlung moderner Meister annahm und in der eigens dafür hergerichteten Villa Berg nun der Oeffentlichkeit zugänglich machte. Selten hat Deutschland durch seine Wesensart und Kunst so hochherzige Freunde, so treue Verehrer aus fremdem Blut gefunden wie in Marchese und Marchesa di Casanova, denen erst der Krieg und seine Verhetzung die Liebe zum deutschen Geiste nicht aus der Seele reißen konnte.

Noch reicher aber fast kröne Casanova seine Liebe mit eigenem Schaffensgut. Er ward in Deutschland zum Dichter. Nicht etwa als Nachahmer und Spracherlerner, sondern aus eigenster Natur und Wesenheit, Casanova ist deutscher Dichter mit jeder Faser seines Herzens, so rein und elementar, daß niemand, der seines Lebens Wahren nicht kennt, auf den Gedanken käme, er habe erst als Zwanzigjähriger den Weg zu unserer Sprache gefunden. Ihm ist unser geliebtes Deutsch Muttersaut wie nur je einem deutschgeborenen Dichter. Das Geheimnis der schöpferischen Beherrschung einer später erlernten Sprache erklärt sich aus der inneren, seelischen Einheit Casanovas mit unserer Wesensart. Ein Italiener wird hier als Deutscher geboren und fand den Weg zu seinem Innersten erst, als er zum deutschen Ausdruck fand. Die romanische Art seines Blutes diente nur zur formalen Erhöhung seines Gestaltungsvermögens.

Schon die früher erschienenen „Lieder der Liebe und Einsamkeit" sind ganz nordisch-gotischem Geiste entsprossen. „Ich bin im Teutoburger Wald zu Hause", erwiderte er einem deutschen Dichter, der sich ihm gegenüber als Südländer bezeichnete. In der Tat, in seiner Seele lebt die Sehnsucht deutscher Art aus dem Realen ins Irreale, aus dem Irdischen ins Ueberirdische, aus dem Festumrissenen ins Unbestimmte, Verdämmernde, aus dem Plastischen ins Musikalische und aus dem Diesseitigen ins Jenseitige, Mystische zu streben. Die Liebe erlebt er mit mystischer Seelenkraft als Ewigkeit und Unendlichkeit. Aus den Augen der Geliebten scheint ihn das Unvergängliche an, in der Geliebten ruht ihm das Unendliche, sie ist ihm das zeitlos Weibliche, des ewig weiblichen Weibes selige Wiederkehr. Novalis und Hölderlin haben in seinem Innern Wurzel gefaßt. Mörike und Raabe haben ihn erweckt, das Gralswunder blüht in seinem Herzen, Richard Wagners und Hugo Wolfs Klänge durchtönen ihn und die deutsche Wald- und Bergnatur ist seine Heimat.

Zu vollendeter Form ward diese Reife und Eigenart in den Dichtungen „Wald und Elemente" (im schönen Druck bei J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart). Das Erlebnis des deutschen Waldes ist hier wundervolle Dichtung geworden. Nicht etwa in impressionistischen Bildern, in mehr oder weniger plastisch gestalteten Ausschnitten aus der deutschen Waldwirklichkeit. Nein, Casanova hat sich „mit tiefer Hingebung und demütiger Liebe um das Unaussprechliche des Waldes beworben", wie er selbst sagt. Er hat uns in hoher Schönheit die Metaphysik unseres Waldes, dessen ewigen Wechsel und ewige Unruhe, dessen traumhafte Stille und tiefes Geheimnis reich beschert. Er hat die Musik des Waldes erlauscht und sie tönt nun in uns wieder mit jedem Klang, den nur wir Deutschen verstehen und lieben. Es ist die Musik, die von jeher den Germanen sein Heiligstes schon im Walde bergen und verehren hieß, die Musik, die alles große deutsche Schaffen durchströmt von Bach bis Wagner, von Mörike bis Wolf, von Böcklin bis Wolfram von Eschenbach. Unergründliches ward hier Wort, ward Sprachmelodie, in die wir uns immer neu versenken, wie wir immer wieder uns im Walde verlieren. Hier hören wir unseres Gottes Stimme.

Casanova verliert sich dabei nicht etwa in unverständlichen Rausch. Seine volltönende Pathetik ist getragen von klarer, hoher Gedanklichkeit, von letzter philosophischer, religiös erlebter Vergeistigung. In dem Waldmythos, in dieser Waldkosmogonie offenbart sie sich ebenso wie in den aus antiker und orientalischer Mythologie geborenen Gesängen von den Elementen. Wie hier Casanova die Elemente als Gottes Kräfte fühlt und zusammendenkt, in einer Erlebniseinheit singt, das ist wieder echt deutsche Synthese, so daß man nicht müde wird, sich dem quellenden Reichtum, dem tiefsinnvollen Gehalt und der reinen Sprachmusik dieser Verse hinzugeben.

Wir Deutschen sind es Casanova schuldig, ihn nach diesen Dichtungen ganz als den Unsern anzuerkennen. Wir können stolz sein, solchen schöpferischen Geist aus fremdem Blut durch unsere Wesensart und Kunst erobert zu haben. Wir wollen sein Werk lieben, auch wenn wir nicht wissen, daß sein Schöpfer an den Gestaden des Lago Maggiore ständig deutschen Dichtern und Künstlern Gutes tut. Silvio di Casanova ist unser als Dichter und Mensch.

Literatur

* **Um Ferdinand Ossendowski.** Zur Authentizität Prüfer und Zeugen. Frankfurt, Sozietäts-Druckerei, Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M. Um Ossendowski ist ein Streit entbrannt. Man hat ihm vorgeworfen, er sei ein Schwindler, seine Schilderungen wurden als übertrieben hingestellt, in Tibet sei er nie gewesen, der Abschnitt über Agarta in seinem Buche „Tiere, Menschen und Götter" sei ein Plagiat. Die Leserschaft Ossendowskis fragt: Wer ist dieser Mann? Wie entstanden seine Bücher? Diese Fragen werden im vorliegenden Buche beantwortet. Es bringt die Lebensgeschichte Ossendowskis, Briefe, von Männern, die für ihn zeugen, Dokumente, die seine Erlebnisse bestätigen, Aufsätze von Gelehrten, die für ihn eintreten, den wissenschaftlichen Befund über seine Tibet-Notizen, eine Auseinandersetzung des Angegriffenen mit seinen Gegnern, bildliche Wiedergaben aus seinem Material. Die Lektüre dieses Buches wird zu der Ueberzeugung führen, daß Ossendowski das Vertrauen verdient, das ihm seine Werke erwarben.

* **Sanssouci-Jahrbuch**, ein Kalender der Erinnerung, bearbeitet von Ernst Engel. Gustav Grosser, Verlag, Berlin. — Fern von jeglicher Parteipolitik will dieses Jahrbuch durch Wort und Bild eindringlich die große Vergangenheit lebendig werden lassen und die Gegenwart durch sie befruchten. Sanssouci ist Friedrich der Große, der Schöpfer der preußischen Großmacht, der tiefhafte Feldherr, der einsame Denker, der Mann eiserner Pflichterfüllung, der erste Diener seines Staates. Der Kalender zeigt ihn unaufhörlich tätig und mit seinem Riesengeiste das Größte wie das Kleinste mit gleicher Sorgfalt umfassend. Einen interessanten Blick in die geistige Rüstkammer des Königs, in die Bibliothek, läßt uns Dr. Bogdan Krieger tun. Dann wird „Preußengeist in Wort und Tat" geschildert, wie er in Kant, Fichte, Lagarde verkörpert ist. In dem Abschnitt „Deutsche Not und deutsches Ringen" findet der Herausgeber mannhafte Worte zur Widerlegung der Lüge von der deutschen Kriegsschuld und zum Raub der deutschen Kolonien. Auf Dichtungen deutscher Lyrik folgen packende Geschichten aus älterem deutschen Schrifttum. Den Schluß bildet eine gute Orientierung über Fragen der Wissenschaft und Kunst.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Kinnerglick beim Lehmkuchebagge

Backt die Mudder Brot un Kuuche,
Wolle d' Kinner aach versuuche,
Wie des Knede, Knoodsche dhut,
Doch, d'r Deeg is viel zu gut.

Sauche drum 'n Klumbe Leime,
Dhun vor'm Haus e Bank abreime,
Holle blechene Gscherrle bei,
Dann geht los die Baggerei.

Hei, is des e Mergle, Driggs,
's richdig Gschäft in alle Schtigge,
Weithin(n) schallt ihr Juwlgschrei
Un lockt annere Kinner bei.

Bei dem luscht'ge Bitsche, Batsche
Git's e richdig Weiwertratsche.
's Midderle hot dro(n) sei(n) Freed,
Weil sie's Kinnerglick verschieht.

A. Göller.

Der Kampf um die alten Reichsbanknoten

Für weite Volkskreise, so wird uns geschrieben, ist gegenwärtig die Frage der Aufwertung der alten Reichsbanknoten von allergrößtem Interesse und die Stimmung der meisten Besitzer dieser alten Noten ist sehr optimistisch; scheint doch das unantastbare Recht auf ihrer Seite zu sein. Ganz zweifellos sind diese alten Banknoten Anweisungen auf eine bestimmte Summe Gold, da man deren Einlösung in Gold jederzeit von der Reichsbank-A.-G. verlangen konnte. Gesetzlich aufgehoben ist dieser Anspruch bis heute noch nicht, sondern lediglich durch ein kaiserliches Dekret bei Kriegsbeginn bis auf Weiteres zurückgestellt. Also weder die Inflation noch die Namensänderung unserer Währung scheinen den Goldwert der alten Reichsbanknoten beeinträchtigen zu können. Es eröffnet sich hiermit für manchen bisher Besitzlosen die Aussicht auf einen ungeahnten Gewinn.

Und hier setzt die Gegenpartei den Hebel an, indem sie meint, daß solch ein unverdienter Gewinn eben nicht gerechtfertigt sei. Dies mag gehen. Aber was dem einen recht ist, muß dem andern billig sein. Wenn der Fabrikarbeiter Schulze, der sich im Vertrauen auf unsere alte Währung einen alten Tausender zurückgelegt hat, keinen unverdienten Inflationsgewinn machen darf, dann darf auch den übrigen Inflationsgewinnlern dieses Recht nicht zugestanden werden. Es müßten daher sämtliche in der Inflationszeit neu gebildete Vermögen darauf geprüft werden, ob sie verdient oder unverdient erworben sind. Der unverdiente Gewinn wäre zu Gunsten der Kriegsanleihezeichner einzuziehen. Die Finanzämter würden ganz gut beurteilen können, welch ein Gewinn bei diesem oder jenem Geschäftszweig als verdient oder unverdient angesehen werden kann. Dies wäre wohl ein harter Schlag für manchen „Raffke" aber ein Segen für die, die dem Vaterland in der Not ihre Ersparnisse geopfert haben. Der Fabrikarbeiter Schulze kann bei seiner Forderung mit Recht behaupten, daß es eben der Schaden der Reichsbank-A.-G. bezw. deren Aktionäre ist, wenn sie ihre Goldanweisungen verschleudert hat. Es wäre ja ein Leichtes gewesen, diese Noten rechtzeitig, etwa 1919, wo sie noch ungefähr ihren Wert hatten, durch andere zu ersetzen. Damals hätte sich niemand der Gefahr ausgesetzt, 100 oder 1000 Mk. durch Zurückhaltung der Scheine zu verlieren. Wenn diese Banknoten inzwischen in „unberufene" Hände geraten sind, so kann trotzdem das Recht nicht mit den Worten getötet werden, daß dem jetzigen Besitzer ein unverdienter Gewinn durch die Rechtserfüllung zufallen würde. Wenn also die beiden Inflationsgewinnler „Raffke" und „Schulze" durch ein Volksgericht verurteilt werden sollen, dann aber gleiches Recht für Alle. G. R.

*

* **Zum Lohn- und Tarifstreit im Friseurgewerbe** wird uns in Erwiderung auf den Artikel in Nr. 386 unseres Blattes geschrieben: Der Arbeitnehmer-Verband schreibt immer nur vom Wochenlohn, vergißt aber stets den Nebenverdienst, der aus Prozenten von Waren und Haararbeiten, sowie aus Trinkgeldern besteht und mindestens die Hälfte vom Wochenlohn beträgt. Schlägt man diesen Betrag zum Grundlohn, so kommt einer der besten Wochenlöhne heraus. Ein erster Damenfriseur verdient 30 Mk. + 15 Mk. = 45 Mk., ein erster Herrenfriseur 27 Mk. + 13 Mk. = 40 Mk. Es gibt natürlich Gehilfen, die weniger verdienen, aber auch solche, die viel mehr verdienen. Was zahlt ein Friseurgehilfe an Steuern, Krankenkassen-, Invaliditäts- und Erwerbslosenbeiträgen? Größtenteils nichts. Das wird natürlich übersehen. In Berlin besteht seit 1. August ein neuer Tarif der einen Wochenlohn von 30 Mk. für einen ersten Damenfriseur und von 28 Mk. für einen ersten Herrenfriseur vorsieht. Die Verkürzung der Arbeitszeit ist eine Existenzfrage. Die Arbeitnehmer sollen an Wochentagen um 8 Uhr anfangen und pünktlich um 7 Uhr, an Samstagen abends um 8 Uhr aufhören. Bekommen wir Arbeitgeber mehr? Nein! Dagegen waren bisher viele Geschäfte gezwungen, billiger zu bedienen, um ihre Existenz einigermaßen aufrecht zu erhalten. Viele arbeiten sogar an Sonn- und Feiertagen. Eingang durch den Hausgang! Der Arbeitnehmer sollte froh sein, wenn er unter Dach und Fach ist, wie der Arbeitgeber froh ist, wenn er ehrlich und redlich durchkommt.

* **Entgleisung.** In Rheinau war am Montag eine Lokomotive mit einem anhängenden Milchwagen entgleist, wodurch ein Gleis längere Zeit gesperrt war. Der Eisenbahnverkehr mußte kurze Zeit eingleisig geführt werden, wodurch Zugverspätungen entstanden.

* **Raubmordversuch.** Ein 20 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Hockenheim hatte in der „Herberge z. Heimat" hier einen gleichaltrigen Schuhmachergesellen aus Sachsen kennen gelernt. Die beiden Handwerksburschen begaben sich auf die Wanderschaft und kamen bei ihren Kreuz- und Querwanderungen in der Gegend von Ostersheim in den Wallbacher Wald. Hier überfiel der Hockenheimer den Sachsen und brachte ihm durch Schläge mit einem starken Prügel schwere Verletzungen bei. Dem Ueberfallenen gelang es schließlich, sich seines Angreifers zu erwehren und zu flüchten. Er wurde später, als auf seine Hilferufe Waldarbeiter herbeieilten, von einem Ostersheimer Fuhrwerk mitgenommen. Die Verletzungen sind so erheblich, daß der Ueberfallene ins Schwetzinger Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Räuber konnte noch am Montag abend von einem Gendarm in Ostersheim verhaftet werden. Der überfallene Handwerksbursche hatte nur einige Reichsmark im Besitz, die ihm sein Begleitmann rauben wollte, um derentwillen er wahrscheinlich einen Mord begangen hätte.

Veranstaltungen

* **Billiger Sonntag im Friedrichspark.** Die Parkleitung will zu einer ihrer früheren Gepflogenheiten zurückkehren und sogen. billige Sonntage wieder einführen, um weiteren Kreisen die Möglichkeit zu geben, die schönen Parkanlagen in Augenschein nehmen zu können. Ein solcher billiger Tag ist für kommenden Sonntag vorgesehen. Der Eintrittspreis wird zum Nachmittags- wie auch zum Abendkonzert 30 Pfennig die Person betragen. (Siehe Anzeige.)

* **Schlechtes Wagenmaterial in badischen „Schnell"zügen.** Vor einiger Zeit war schon auf das mangelhafte Wagenmaterial in den badischen Schnellzügen D 152/D 153 auf der Schwarzwaldbahn hingewiesen worden, wo Wagen mit Mittelgang ältester Bauart regelmäßig verwendet wurden. Die Klagen gaben der Reichsbahndirektion Anlaß zu einer öffentlichen Ankündigung über die Zurückziehung dieser Wagen aus den genannten Zügen. Dessen ungeachtet verkehren diese Wagen aber täglich als regelmäßige Ausrüstung in den Schnellzügen D 157/D 158 über den Schwarzwald. Wie wenig Anklang diese „Ausstattungsstücke" in den Schnellzügen, für die Zuschlag bezahlt wird, beim Publikum finden, lehrt die Beobachtung, daß die Reisenden sich beispielsweise lieber in den gut besetzten Wagen Dortmund—Konstanz, der aus D 276 übernommen wird, stellen, als sich in die alten Gefährte setzen.

Zehn Gebote für den Obstgenuß

1. **Sei stets darauf bedacht, daß Obst von dir und deiner Familie täglich regelmäßig gegessen wird.** Obst ist eine überaus gesunde und wohlbekömmliche Speise. Die im Obst enthaltenen Nährsalze, Fruchtsäuren — vor allen aber die Vitamine — sind für den menschlichen Körper unentbehrlich, sie fördern die Verdauung und wirken sehr günstig auf das allgemeine Wohlbefinden des Menschen ein.

2. **Esse nur genügend ausgereiftes Obst!** So angenehm und erfrischend der Geschmack und so wohltätig die Bestandteile des reifen Obstes für die Gesundheit sind, so gefährlich kann das Essen unreifer Früchte werden. Für die Jugend, die dieser Sitte besonders gern huldigt, erhöht sich die Gefahr infolge der Empfindlichkeit der Verdauungsorgane im jugendlichen Alter.

3. **Reinige die Früchte vor dem Verspeisen.** Der Staub, die Tätigkeit von Insekten und anderen Tieren, pilzliche Erkrankungen und manches andere bewirken, daß die Oberhaut der Früchte stets mit Unreinlichkeiten bedeckt ist. Hartschalige Früchte reibe mit einem Tuch ab, weichschalige Früchte und Beeren sind, wenn stark beschmutzt, durch kurzes Eintauchen in Wasser zu reinigen. Bei letzteren aber bedenke stets, daß durch das Eindringen von zu viel Wasser in die Frucht deren Wohlgeschmack notleidet.

4. **Schäle die Früchte nur, wenn dies wirklich notwendig ist.** Unmittelbar unter der Schale der Frucht sind wertvolle Stoffe gelagert, die beim Schälen mit weggenommen werden, dem Körper also nicht zu gute kommen. Unterlasse daher, wenn irgendwie möglich, das Schälen. Wenn schon, wie bei sehr hartschaligen Früchten oder sonst durch pilzliche Erkrankungen verunreinigten Früchten, geschält werden muß, nie zu dick schälen!

5. **Genieße die Steine der Früchte nicht mit.** Ganz abgesehen von der unnötigen Belastung von Magen und Darm mit unverdaulichen Stoffen, bringt diese Unsitte die große Gefahr einer Verletzung der Darmwände (Blinddarmentzündung) mit sich. Es ist auch nicht ratsam, wie dies in vielen Fällen gemacht wird, die inneren Kerne vom Steinobst auszulösen und zu essen. Diese enthalten Blausäure, für den Körper ein schweres Gift.

6. **Werfe Schalen und Kerne nicht auf die Straße bezw. werfe diese beim Aufenthalt in öffentlichen Anlagen nicht leichtsinniger Weise auf die Stege, auf die Rasenflächen oder in die Gehölzgruppen.** Auf der Straße gefährdest du durch Außerachtlassung dieses Gebotes Leben und Gesundheit deiner Mitmenschen, in den öffentlichen Anlagen sehen weggeworfene Obstschalen usw. sehr schlecht aus, sie verunzieren das Gesamtbild der Grünflächen und Wege.

7. **Trinke kein Wasser beim Obstgenuß oder unmittelbar nachher!** Dies kann der Körper nicht vertragen, es können für dich die schwersten gesundheitsstörenden Folgen eintreten. Lasse auch allzukalte Früchte erst etwas anwärmen, damit Zähne und Magen nicht notleiden.

8. **Halte Maß auch im Obstgenuß!** Im Uebermaß genossen wird auch die bekömmlichste Speise zum Feinde für den Körper. Halte daher auch Maß im Genusse des Obstes. Allzuviel ist ungesund! Bei der Durchführung der viel empfohlenen Obst- und Traubenkuren halte man sich stets an die ärztlichen Anordnungen.

9. **Suche Ersatz in reinen gut zubereiteten Obsterzeugnissen,** wenn es dir in obstarmen Jahren an frischen Früchten mangelt. Es gibt von diesen Waren eine so große Fülle vollständig einwandfreier Qualität, daß du es nicht nötig hast, zu Mischerzeugnissen zweifelhafter Herkunft mit hochtrabenden Phantasienamen zu greifen.

10. **Bevorzuge deutsches Obst und deutsche Obstwaren!** Mache dich frei von dem falschen Glauben, das Gute wäre nur im Auslande zu haben. Ganz abgesehen davon, daß die heimischen Erzeugnisse in Frische, Güte und Wohlgeschmack von anderen nicht so leicht übertroffen werden, bedenke auch, daß es für dich als Deutscher nicht notwendig ist, des Auslands Wohlstand zu kräftigen durch Bevorzugung seiner Ware, zum Schaden des heimatlichen Obstbaues und der deutschen Obstbauern. Kaufe daher nur deutsches Obst und deutsche Obstwaren! P. S.

*

* **Die nächste Heidelberger Schloßbeleuchtung am 12. September** wird von der Stadt Heidelberg zu Ehren des deutschen Motorvereins veranstaltet, der seine 25jährige Jubiläumstagung abhält.

Tagungen

Tagung des Pfälzer Bauernvereins

Seine 8. Generalversammlung hielt der Pfälzer Bauernverein am Sonntag in St. Martin ab. Sie wurde eingeleitet mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche, in dem der Ehrenvorsitzende des Pfälzer Bauernvereins, Dekan Steegmüller predigte. Daran schloß sich die heilige Messe mit deutschem Gesang. In Vorstands- und Ausschußsitzungen wurden sodann geschäftliche Angelegenheiten besprochen. Eine besondere Rolle spielte die Frage der Einigung der Bauern in der Pfalz. Oekonomierat Wünstel befürchtet von der Verschmelzung der Bauernorganisationen große Uneinigkeit im Bauernstand. Auch Direktor Kropp-Würzburg sprach sich gegen die Einigung aus. Der Tätigkeitsbericht wurde genehmigt und als Ort der nächsten Generalversammlung Waldsee bestimmt. In der Nachmittagsversammlung an der Wappenschenke sprach Direktor Kropp-Würzburg über die Lage des Bauernstandes und befaßte sich dabei insbesondere mit der Steuer- und Zollpolitik.

Bundestag der deutschen Zimmermeister

Zum 17. Bundestag der deutschen Zimmermeister, der vom 22. bis 25. August in Freiburg stattfand, hatten sich gegen 450 Zimmermeister aus Deutschland und der Schweiz zusammengefunden, deren Auftakt ein Begrüßungsabend bildete. Der Sonntag war bis in die Nachmittagsstunden hinein der Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung gewidmet, die sich auf berufliche Probleme bezog. Die Tagung wurde mit einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden, Zimmermeister Eckhard, eröffnet. Als Vertreter der badischen Regierung begrüßte im Auftrag des Innenministers Landrat Hek die Tagung. Oberbürgermeister Dr. Bender sprach im Namen der Freiburger Stadtverwaltung Begrüßungsworte. Oberingenieur und Baubiensrat Karsten hielt ein Referat über die Holzbauweise der Neuzeit. Hierauf erläuterte Bundesjuristikus Dr. Gerland die Bedeutung des Bundestages für die Bundeszentrale und die wirtschaftliche Lage des Zimmergewerbes. Ein ausgesuchtes volkstümliches Thema schlug der Zimmermeister Fischer aus Konstanz an, der den Anwesenden die Holzbauweise des Mittelalters vor Augen führte.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

In den endgültigen Ruhestand versetzt: Der Vorstand des Vermessungsamtes in Offenburg, Obergeometer Friedrich Huhler.

*

? **Von der Bergstraße,** 25. Aug. Wenn auch bisher die Tage meist hochsommerlichen Charakter beibehielten, so bereitet sich doch draußen in Tal und Flur bereits der Herbst vor. Ueberall in Garten und Feld freilich noch merkliches Wachstum an Gemüsepflanzen, Kartoffeln, Futterkräutern, Wiesen usw. Dazwischen lugen aber die gelblichen Stoppelfelder, die diesen Sommer so reichen Ertrag brachten, öde hervor. Die Obstbäume tragen noch ihr dunkelgrünes Laub, wenn auch einzelne Blätter welken und zum baldigen Abfall sich anschicken. Auch sonst ersieht man an Stengel und Strauch, daß die frühen Blätter gelben und verdorren. Dafür tritt in den Gärten neuer Reiz und neue Abwechslung ein. Die Rosenzeit ist zwar dahin; als Ersatz erglänzen in voller Pracht und Schönheit die Spätsommerblumen, die farbbläßige, bunte Aster und ihre Verwandten, voran die riesige Sonnenblume, die Dahlie und sonstigen Schwestern in den mannigfaltigsten Formen und Farben und erfreuen unser Auge. Das Frühobst, soweit es gediehen, wurde bereits abgewacht. Zur Zeit werden die Zwetschgen gebrochen, der keinen nennenswerten Ertrag ergeben; das Pfund wird je nach Qualität zu 12 bis 20 Pfg. — auch darüber — verkauft. Mepfel gibt es seltener und die Birnen lassen uns diesmal sehr oft leer ausgehen. In den Weinbergen wird es lichter, und beginnen die Trauben vorerst vereinzelt und schüchtern Glanz und Farbe anzunehmen; sie brauchen auch weiterhin milde Luft und Sonnenschein, um einen guten Wein abzugeben. Ueber allem steht der Wald in seiner ungeschwächten Kraft und Erhabenheit und schaut melancholisch auf die sich vorbereitende Aenderung in der Natur, der er doch auch früher oder später erliegen wird. Zu der herbstlichen Stimmung tragen die schon merklich verkürzten Tage und die sich fühlbar machenden längeren, kühlen Nächte bei, was bei Mensch und Getier zwar Erleichterung anzeigt nach der hochsommerlichen Hitze und Schwüle. Den Jahreswechsel spüren besonders die befiederten Gäste in Busch und Wald so lebhaft, ihren Gesang eingestellt und bereiten sich zum Wandern vor. Der Storch hat bereits sein Heim und Dorf verlassen, um südlichere Zonen zuzusteuern. Und die Tiere in Wald und Feld werden auch bald durch den rührigen Waidmann aus ihren sommerlichen Gehegen aufgestört werden, um sie seinen Zwecken dienstbar zu machen. — Das Beste ist, daß der nahende Herbst für uns Menschenkinder kein Bangen erwecken braucht, besteht ja die glückliche Aussicht, daß der diesmalige Herbst als reicher Gabenspender — Obst öfters ausgenommen — sich einführen dürfte, dem wir immerhin freudig und voll Hoffnung entgegensehen wollen.

Aus der Pfalz

* **Speyer,** 25. Aug. Zahlreiche Klagen der ländlichen Bevölkerung über das Zigeunerwesen gaben, wie wir hören, vor einigen Wochen der Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, Veranlassung, scharfe Weisungen zur Bekämpfung dieses Unwesens an die unterstellten Polizeibehörden zu erteilen. Insbesondere erging der Auftrag, die Polizeiorgane zur fortgesetzten Kontrolle der Zigeuner ständig anzuhalten. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahmen den betroffenen ländlichen Bezirken die erwünschte Erleichterung bringen.

* **Dudenhofen,** 25. Aug. Niedergestochen wurde ein junger Mann von 22 Jahren. Seit längerer Zeit bestanden zwischen mehreren jungen Leuten Reibereien. Samstag nacht forderten drei Männer den 22jährigen auf, das Haus zu verlassen und auf die Straße herauszukommen, wenn er Mut besitze. Dieser ging mit einer Axt bewaffnet heraus. Gleich am Tor bekam er von einem dort Lauernden einen Stich in den Hals, der die Schlagader traf. Zwei weitere Stiche führten seinen Tod herbei.

* **Pirmasens,** 23. Aug. Ein Räuberstückchen erlaubte sich der Fabrikarbeiter Ludwig Lischer von Rodalben. Reichlich angetrunken, geriet er mit mehreren Gästen in der Wirtschaft Henken in Rodalben in Streit, der so weit führte, daß einige Männer den streitsuchenden Lischer vor die Wirtschaft beförderten. Das war für Lischer das Signal, um zu einem regelrechten Sturmangriff vorzugehen. Er zog einen Revolver aus der Tasche und drang mit hochgehobener Waffe durch die Tür wieder in die Wirtschaft ein. Längere Zeit hielt er so die Gäste in Schach, bis ihm das Schießzeug durch die mittlerweile eingetroffene Polizei abgenommen werden konnte. Er wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Pirmasens,** 25. Aug. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern abend infolge der unsinnigen Raserei. Die etwa 25 Jahre alte Elise Sefrin aus Winzeln kam gegen ½9 Uhr in vollem Tempo die Christiansgasse auf einem nagelneuen Rad heruntergefahren, verlor aber plötzlich, da die Rücktrittbremse versagte, die Herrschaft über dieses und rannte mit voller Wucht gegen das Deutsche Haus. Die Lenkstange des vollständig zertrümmerten Rades drang ihr in den Hals, sodaß sie ohnmächtig und blutüberströmt zum Arzt getragen werden mußte, der ihr vor Ueberführung ins Städtische Krankenhaus den ersten Notverband anlegte.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Zweibrücken

Zwei Wormser, der 23 Jahre alte Heizer Ludwig Blumenschein und der 24 Jahre alte Bauarbeiter Franz Cornelius hatten sich vor dem Schöffengericht Zweibrücken wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Sie hatten im Februar dieses Jahres in Mannheim, Neckarstadt, im April in Ruchheim und im Mai in Ludwigshafen bekommen haben wollen, für den Selbsthilfeverein für Arbeitslose Gelder gesammelt und für sich verbraucht. Die beiden bereits vorbestraften Angeklagten wurden wegen zweier Verbrechen der privaten Urkundenfälschung zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

*

nw. **Darmstadt,** 23. August. Das Bezirksschöffengericht befaßte sich während zweier Tage mit der Anklage gegen den Regierungsrat Emmerling wegen fahrlässiger Tötung. Regierungsrat Emmerling war am 10. August 1924 wenige Tage nach Erhalt seines Führerscheines, mit seinem Motorrad nachmittags nach Jugenheim gefahren und bog an der Straßenkreuzung der Nickerbacher Chaussee nach Darmstadt ein. Entgegen den Fahrtvorschriften hielt E. die Mitte der Straße ein und nahm statt der scharfen Kurve einen weiten Bogen. In diesem Augenblick kam das Auto des Kaufmanns Marx von Groß-Gerau vorschriftsmäßig des Weges in einer Geschwindigkeit von 50—60 Kilometer. Das Auto war mit 5 Personen besetzt. Trotzdem der Chauffeur stark bremste, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Das Auto hatte sich infolge des scharfen Bremsens zweimal überschlagen, die Personen wurden herausgeschleudert und kamen mit dem Schrecken davon. Nur die Ehefrau Marx wurde schwer verletzt und starb an den Folgen der Verletzungen. Regierungsrat Emmerling wurde ebenfalls in weitem Bogen aus dem Motorrad geschleudert und kam mit schweren, zeitweise lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Krankenhause. Das Gericht begab sich in einem Postauto nach der Unfallstelle zur Augenscheinnahme. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe v. 2½ Monaten, stellte aber in das Ermessen des Gerichtes, die Strafe in eine Geldstrafe umzuwandeln. Das Gericht erkannte anstelle verwirkter Gefängnisstrafe von 6 Wochen auf 500 M Geldstrafe. In einem Zivilprozeß ist nun noch die Schadenersatzklage und eine ev. Rente für den Kaufmann Marx zu erledigen.

* **München,** 24. Aug. Das Finanzamt München S gibt bekannt, daß der Geheime Regierungsrat Douglas in München wegen vorsätzlicher Einkommensteuerhinterziehung nach Paragr. 359 der Reichsabgabenordnung zu einer Geldstrafe von 1500 Mark rechtskräftig verurteilt wurde.

Messen und Ausstellungen

Die pfälzische Handwerkerschau Kaiserslautern

die als Jubiläumsausstellung der Handwerkskammer der Pfalz und des pfälzischen Gewerbemuseums zu Kaiserslautern geschaffen wurde, will einen übersichtlichen Einblick in die derzeitige Produktionstüchtigkeit des pfälzischen Handwerks bieten und dazu beitragen, alte Beziehungen zwischen Handwerk und dem Verbraucher wieder herzustellen. Wer unter diesem Gesichtspunkt mit frohen Erwartungen den formenschönen und harmonisch von Oberbaurat Hussong aufgeführten Ausstellungspark betritt, empfängt in wuchtiger Form ein Bild von einer in der Pfalz nur mit wenigen Beispielen vollbrachten baulichen Meisterleistung. Die Ausstellung selbst bietet überraschend Formenschönes und Gutes. Das Handwerk hat sich, wie festzustellen ist, die Grundlage zu einem wirtschaftlichen Fortbestand erhalten und ist insbesondere auf den Gebiete der technischen Leistung mit den Anforderungen der Gegenwart im Schrittmaß geblieben. Mit großem Interesse werden auch vom Handwerk die eingerichteten Musterwerkstätten besucht, da es sich nicht länger dem Gedanken der rationellen Gestaltung seines Betriebes entziehen kann. Die Ausstellung wurde bisher von weit über 60 000 Personen besucht.

Schluß der Kölner Handwerksausstellung

* **Köln,** 24. Aug. Gestern abend hat die Kölner Handwerksausstellung mit einem kurzen Festakt ihre Pforten geschlossen. Sie wurde von insgesamt etwa 100 000 Personen besucht.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Baden-Badener Rennwoche

Dritter Tag

Weinbergs Faustina mit O. Schmidt gewinnt das Zukunftsrennen (40 000 Mark)

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Der dritte Badener Renntag setzte mit einer Ueberraschung ein. Im ersten Rennen zahlte der Toto auf den Sieg von Schmidts Goldwert 122:10. Der Besuch war wegen des unbeständigen Wetters nicht besonders stark. Es gab durchweg gut zusammengestellte Felder, der gebotene Sport war gut. Der tiefe Boden machte den Pferden etwas zu schaffen. Im Hauptrennen des Tages, dem Zukunftsrennen, stellten sich 7 Zweijährige dem Starter. Es war eigentlich nur das Rennen eines Pferdes. v. Weinbergs Faustina mit O. Schmidt im Sattel gewann in überzeugender Weise. Der Kastener Shamrock, der längere Zeit geführt hatte, konnte knapp den 3. Platz vor dem mächtig aufkommenden Palü behaupten. Der Weinberg'sche Stall hat auch damit die sehr gute Klasse seiner Pferde bewiesen. Im Kinzesem-Rennen wurde E. Schmidt Goldwert Ueberraschungssieger vor Gralsritter und Fürst Emmo. Auch das 2. Rennen, das Sachsen-Weimar-Rennen brachte einen Ueberraschungssieg. Helldorf's Nubia mit Pretzner konnte Nicotin und Stoffelstab glatt schlagen. Toto 72:10 Sieg. Den Dos-Ausgleich sicherte sich Groß' Taugenichts, den Haynes in feiner Weise in Front brachte, vor Vulcain VIII und Till Live. Das Merkur-Rennen endete mit dem Sieg des Oesterreichers Argos vor Romney und Astronom II. Das Riese-Gedächtnis-Jagdrennen vereinigte 5 bekannte Herrenreiter am Start. M. Gerteis' Don II mit Herrn v. Keller konnte sicher vor Vonzalom und My Lord II gewinnen. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

Am Freitag fällt die Hauptentscheidung mit dem „Großen Preis". Auch hier wird die deutsche Klasse ihre Güte den Ausländern gegenüber zu beweisen haben.

1. Kinzesem-Rennen. 1000 Meter. 7000 Mk. 1. E. Schmidt's Goldwert (H. Schmidt). 2. Altefeld's Gralsritter (Olejnik). 3. Rabitschek's Fürst Emmo (Pretzner). Ferner liefen: Wahrsagerin, Sinir und Geisenheim. Kopf — ½ — 1 L. Zeit: 2:42. Tot.: 122:10; Pl. 29, 15:10.

Gralsritter kommt in Führung vom Start weg, gefolgt von Sinir und Fürst Emmo, Geisenheim bildet den Schluß. In der Zielgeraden scharfer Kopf an Kopf-Kampf zwischen Gralsritter und Goldwert, den Goldwert knapp für sich entscheiden konnte. Fürst Emmo wurde schön nach vornen gebracht und sicherte sich einen guten dritten Platz.

2. Sachsen-Weimar-Rennen. 2000 Meter. Ehrenpreis u. 15 000 Mark. 1. Helldorff's Nubia (Pretzner). 2. Böhm's Nicotin (H. Blümel). 3. Lewin's Stoffelstab (Haynes). Ferner liefen: Magnet (3), Kairos, Laufjunge (4). Hals — Hals — Hals. Zeit: 3:15. Tot. 72:10; Pl. 21, 19:10.

Das Feld kommt gut vom Start weg. Nicotin führt vor Stoffelstab und Magnet. Nubia liegt am Ende. Im Rastatter Bogen liegt Stoffelstab in Front, das Feld dicht dahinter. Auch in der Geraden ist das Feld noch geschlossen. Nubia wird in prächtiger Weise aus dem Felde nach vornen gebracht und gewinnt sicher vor Nicotin, der Stoffelstab sicher halten konnte.

3. Dos-Ausgleich. 2400 Meter, 8000 M. 1. S. Groß' Taugenichts (Haynes). 2. Ehrenfried's Vulcain VIII (Pretzner). 3. M. Gerteis' Till Live (Maly). Ferner liefen: Farce (4), Le Gerfaut (5), Songe d'Or, Coeur d'Almée, Prince Jan, Palamedes, Gutenheim, Hosma. 1½ — ½ L. Zeit: 3:50. Tot. 24:10; Pl. 13, 15, 20:10.

Das Rudel rückt geschlossen auf die Fahrt, Farce führt vor Songe d'Or und Hosma. In der Gegengeraden liegt Songe d'Or kurze Zeit an der Spitze vor Farce, die vom Rastatter Bogen ab wieder führt. Dann geht Taugenichts nach vornen, um nach Kampf die vorstoßenden Vulcain VIII und Till Live zu schlagen. Farce reichte es noch zum 4. Platz.

4. Zukunfts-Rennen. 1200 Meter, 40 000 M. 1. v. Weinberg's Faustina (O. Schmidt). 2. E. Schmidt's Punkt (Pretzner). 3. Kastellini's Shamrock (Caprioli). Ferner liefen: Palü (4), Reisende Frucht, Rustlo, Hilf Dir selbst. 1¼ — 1¼ — 1½. Zeit: 4:32. Tot. 18:10; Pl. 11, 12, 12:10.

Das Siebenerfeld wird von Shamrock angeführt, dahinter Reisende Frucht. Im Bogen geht Faustina vor und gewinnt überlegen vor Punkt und Shamrock.

5. Merkur-Rennen. 1800 Meter, 5000 M. 1. Sellern's Argos (Spilogyr). 2. Saal's Romney (Marr). 3. Scheidt's Astronom II. Ferner liefen: Domino, Lustgarten, Mardonius. 1 — 1 — ¾ L. Zeit: 2:48. Tot. 22:10; Pl. 13, 16:10.

Romney kommt am besten vom Start weg, Mardonius und Domino folgen, dann Argos. Im Rastatter Bogen liegt Argos an zweiter Stelle. In der Geraden führt er vor Romney und Astronom II. In dieser Reihenfolge gehen die Pferde durchs Ziel.

6. Riese-Gedächtnis-Jagdrennen. 3600 Meter, 5000 M. 1. M. Gerteis' Don II (v. Keller). 2. Stall Slavia's Vonzalom (Rittmstr. Beer). 3. Baer's My Lord II (v. Moßner). Ferner liefen: Reitkrin, Propulsor. 3 — 8 Weite. Zeit: 5:3,2. Tot. 28:10; Pl. 14, 14, 16:10.

Propulsor führt das Feld an, an zweiter Stelle liegt Vonzalom. In der Diagonale führt Propulsor. Den Kapellenberg nimmt Don II direkt vor My Lord II. Den Berg herunter kommt My Lord II vor Don II und Vonzalom. Don II gewinnt sicher vor Vonzalom und My Lord II.

Internationales Klausenrennen

Mercedessieg im Nebel und Regenguß.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Klausenpaßhöhe, 22. August.

Es war, als ob der Himmel die Erde ertränken wollte. Unaufhörlich gingen Sturzbäche aus den Wolken nieder und klatschend und wieder aufsprudelnd gingen die Wasser auf die Klausenstraße. So erforderte denn dies Klausenrennen außer schnellen Fahrzeugen vor allem Nerven und Tollkühnheit. Und dennoch . . . wie die Ergebnisse beweisen, war doch nicht nur Draufgängertum entscheidend, sondern eben vornehmlich reguläre Motorkraft.

Das sei vorweggenommen: schon dieser erste Klausentag brachte einen eindrucksvollen deutschen Sieg. Heute hatten im Wagenwettbewerb die Tourenwagen das Wort, und der jugendliche Carraciola, der Sieger der Balcharifahrt, war es, der seinen großen, hübschen Mercedes-Viersitzer von 24/100/140 PS. zum Siege steuerte. Neubauer auf Mercedes war Zweiter seiner Klasse. Beide fuhren serienmäßige Wagen mit dem Mercedes-Sechszylinder-Blockmotor von 6,25 Liter. Den letztjährigen Streckenrekord der Tourenwagenklasse, aufgestellt von Colas auf Cottin-Desgouttes mit 21:50,6 unterbot Carracciolas Mercedes um 25 Sekunden. Und doch war er nicht Schnellster des Tages. Das war im Wagenwettbewerb der Franzose Rigal auf einem sportmäßig frisierten Peugeot, der an Gewicht leichter war, als der tourenmäßige Mercedes. Mag der bewundernswerten Leistung Rigals volle Anerkennung gewidmet sein — ihr mindestens gleichwertig war Carracciolas Fahrt, denn Rigal hatte den Vorteil sein Pensum im Regen, Carracciola das seine aber im strömendsten Wolkenguß absolvieren zu müssen, dazu bei unzureichendem Nebelgesetz, so daß er und sein Mercedes-Partner Neubauer plötzlich, angezeigt durch die Boschhorn-Signale auf der Strecke und durch das Singen der Kompressoren, aus weißer Nebelsicht auftauchten und, nur wenige Sekunden sichtbar, das Ziel passierten.

Sonst war dieser erste Tag nicht gerade ein Ruhmestag der Deutschen, und Mercedes hat das Ansehen deutscher Arbeit durch seinen Sieg erneut erfreulich gefördert. Recht gut hielt sich in der am schärfsten bestrittenen 3—5 Liter-Klasse der 18/60 PS. Adlerwagen von Zimber (Kronzingen). Vom Selve mit Sleevogt am Steuer, dem Wagen mit der vielfarbigen Stromlinienkarosserie, hatte man mehr erwartet. Der Selve Dr. v. Selves kam nicht zum Start. Westermann (Austoit) brachte statt seines gemeldeten Simson-Supra, der unbedingt gute Chancen gehabt hätte, einen absolut tourenmäßigen Presto auf den Klausen, der sich gegen die mehr oder weniger gedopte Konkurrenz nicht behaupten konnte. Frhr. v. Trützschler-Falkenstein, der einen 10/40 PS. Mercedes gemeldet hatte, war nicht gekommen, und Dr. Möri auf Benz schied aus. Auch im Motorradwettbewerb blieb der aussichtsreichste deutsche Fahrer, Freiherr König von Fachsenfeld, dem Start fern. Die französischen und die italienischen Fabrikate hatten daher keine allzustarke Gegnerschaft . . . im Interesse der deutschen Industrie außerordentlich bedauerlich, daß sie dies Bergderby Europas, ja, dies schwerste und bedeutendste Bergrennen der Welt, nicht schärfer beschickt hatte. Eine NAG. Mannschaft mit Riecken und Berthold, die rassinierten Simson-Supra-Fahrer, die schnellen kleinen Dixi-Wagen, die auf der Alpenfahrt so bewährten Presto-Sporttypen, die neuen schnellen Adler-Typen . . . sie alle hätten hier in den Kampf gehört, um einmal in schwerster internationaler Gegnerschaft zu beweisen, daß Siege in deutschen Wettbewerben gleichwertig sein können den Siegen in ganz internationalen Auslandskonkurrenzen.

Das aber sei dem veranstaltenden Automobil-Club der Schweiz rühmlich anerkannt: wieder einmal hat er eine organisatorisch so erstklassige, absolut einwandfreie und planmäßig flüssig abgewickelte Veranstaltung geschaffen, daß auch deutsche Veranstalter sich hieran ein Beispiel könnten. Und auch für Nachrichtenübermittlung an die Presse ist so vorbildlich gesorgt, wie die Pressevertreter sichs in Deutschland manchmal gewünscht hätten. Was großenteils daher kommt, daß die Schweiz keine Ueberfülle von Veranstaltungen kennt, sondern ihre sportorganisatorisch aktivistischen Kräfte sich auf dies große Klausenrennen konzentrieren. — Der erste Tag des Klausenrennens mit seinem Tourenwagenwettbewerb und dem Motorradrennen der „Individuels" war daher trotz Wetterkatastrophe, ein Erfolg. Und zwar ein glänzender. Dank des Mercedes-Sieges aber auch ein deutscher Erfolg!

Nachstehend die Ergebnisse des Tages:

Tourenwagen: bis 1100 Kubikzentim.: 1. Fuchser auf Salmson, 25:36,4; bis 1500 Kubikzent.: 1. Schmidt auf Talbot, 2. Meisterhans auf F. N. 25:17, 3. Halter auf F. N. 25:36, 4. Jenter auf Chiribiri, 26:29,1, 5. Selhofer auf Chiribiri, 27:25, 6. Lumpert, Bugatti, 28:39,4, 7. Bauer, Citroën, 28:48. — **Bis 2 Liter:** 1. Rigg, Ansaldo, 22:58,8, 2. Keßler Ansaldo, 22:58,8, 3. Stierli, Ansaldo, 23:52,4, 4. Frau Käthe Kantzau (Wien) Ansaldo, 27:01, 5. Probst, Ballot, 28:39, 6. Binelli, Italia 31:50. — **Bis 3 Liter:** 1. Sacchi, Alfa Romeo, 22:57,8, 2. Walser, Lancia 26:01, 3. Schaffroth, Rollin, 25:45, 4. Väggli-Mariotti, Lancia 26:10,1, 5. Steinbuck, Fischer, 26:20, 6. Sievogt, Selve 26:51,8, 7. Thönen, Rollin, 27:27,4, 8. Westerm., Presto, 29:50. — **Bis 5 Liter:** 1. Rigal, Peug., 21:23,6 (schnellste Zeit aller Wagen), 2. Gähwiller, Chrysler, 23:52, 2. Risch, Packard, 24:19, 4. Stocker, Lorraine-Dietrich, 24:25, 5. Zimber, Adler, 24:36, 6. Stuber, Buick, 24:42, 7. Monard, Martini, 24:50, 8. Rüssel, Peugeot, 24:55, 9. Rieth, Peugeot, 25:04,4, 10. Dr. Holzknecht, Steyr, 26:00,1. — **Ueber 5 Liter:** 1. R. Carracciola auf Mercedes mit Conti-Cord 21:25, 2. Neubauer, Mercedes, 24:16,8, 3. Handschin, Cadillac, 29:06,1.

Motorräder: bis 250 Kubikz.: 1. Freiechoz auf Condor, 24:04, 2. Conti auf Ariel, 25:50. Bis 350 Kubikz.: Petterkorn auf A. J. S., 23:50, 2. Weißmüller auf New-Imperial, 25:11,3. — Bis 500 Kubikzentimeter: 1. Linser auf Sunbeam 19:55 (schnellste Zeit des Tages), 2. Merz, Norton, 21:39, 3. Wiedmer, Motosacoche, 24:51. — Bis 750 Kubikz.: 1. van den Berg, Scott, 21:21,4, 2. Heuselmann, Scott, 23:24. Bis 1000 Kubikz.: 1. Dr. Würz, Harley-Davidson, 23:45, 2. Fischer, Mont-Gomery, 26:19,4.

Der Tag der Rekordfahrten.

Flüelen, 23. August.

Immer hatte dies Internationale Klausenrennen seit seiner Gründung im Jahre 1922 deutsche Siege gebracht. So 1922 von Muhl auf Benz, 1923 von Sieger, 1924 die Rekordfahrt von Merz auf Mercedes. Diesmal nun war den deutschen Fahrern und Fahrzeugen das Glück weniger hold. Außer dem Mercedes-Sieg im Tourenwagenwettbewerb am Sonnabend ist kein weiterer 1. Preis an deutsche Fabrikate oder Fahrer gefallen. Und so kann dies Klausenrennen 1925, das Rennen der Streckenrekorde, als Mahnung gelten an die deutschen Autosportler und an die deutschen Auto- und Kraftradfabriken wirklich wertvollen Auslandswettbewerben, die so große propagandistische Wirkung besitzen wie das Klausenrennen, Wettbewerbe solcher Art zu beschicken und aus den Erfahrungen zu lernen oder sie — im Erfolgsfalle — propagandistisch auszuwerten.

Als erfreulicher deutscher Erfolg dieses 4. Internationalen Klausenrennens mag der von Mercedes durch die Fahrer Carracciola, Neubauer und Merz gewonnene Team-Preis verbucht sein. Kein anderes Fabrikat brachte alle gestarteten Wagen ans Ziel — alle hatten Ausfälle. Nur Mercedes nicht. Alle gestarteten Mercedes aller Kategorien beendeten das Klausenrennen, und der Team-Preis ist ein stolzer Sieg. Er tröstet für manch' andere verpaßte Hoffnungen, die man als deutscher Rennbeobachter sich gemacht hatte. . . . endlich hatte heute, am Hauptage des Klausenrennens, der Wettergott ein Einsehen mit den Klausenfahrern und Veranstaltern. Die Sonne lachte, und die Klausenpaß-Straße war überraschend schnell trocken geworden. So waren denn auch 1100 Zuschauerautomobile und 600 Motorradfahrern auf die Parkplätze der Klausenstraße gekommen, und viele Tausende von Fußgängern und Radfahrern. Die Geschwindigkeiten aber wurden ob der staubfreien, abgetrockneten Straße hervorragend. Fünf Fahrer überboten den Vorjahrsrekord von Merz auf Mercedes, und die Motorradrekorde der vergangenen Jahre purzelten fast in jeder Klasse.

Der Held des Tages war Graf Masetti, der auf seinem einsitzigen Sunbeam-Rennwagen die schnellste Zeit des Tages fuhr und mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 73,9 eine phänomenale Leistung erreichte. Den Merz'schen Vorjahrsrekord verbesserte er um 1:20; außer Masetti überboten aber noch vier andere Fahrer den Vorjahrsrekord, und unter diesen auch Werner auf Mercedes. Leider brachte der Start der beiden Mercedes-Achtzylinder-Rennwagen nicht den erhofften Sieg, denn Masettis tollkühne Fahrt war nicht zu überbieten, und auch Kracht auf Bugatti kam 4 Sekunden schneller über die 21,5 Km. Strecke, als Werner. Der Vorjahrssieger Merz hatte Pech. Nach glänzender Fahrt verschaltete er sich ausgangs der letzten Kurve und verlor viele umeinbringliche Sekunden. Graf Kinsky, den man auf seinem 5 Liter Steyr auch für einen der aussichtsreichsten Rekordbrecher gehalten hatte, blieb auf der Strecke. Ebenso Sievogt mit seinem Selve-Sportwagen, und die beiden anderen Selve von Zimmermann und Riehenke konnten das Tempo von Isolnay auf einem sehr rennmäßigen und überhochtourigen Austro-Daimler, von Sommer (Plauen) auf NAG. und von Sacchi auf Alfa Romeo, den preisgekrönten Gegnern ihrer Klasse, nicht erreichen. Mag hier aber gesagt sein, daß die Fahrweise des deutschen Privatfahrers Alexander Sommer auf einer NAG.-Monza-Type einen ausgezeichneten Eindruck machte.

Trotzdem Sommer infolge Kriegsverletzung die rechte Hand schwer beschädigt hat, beherrschte er doch seinen NAG. in außerordentlich eindrucksvoller Weise.

Auch im Motorradwettbewerb der Experten wurden Glanzleistungen vollbracht. Mit dem Reichsfahrtsieger Brudes auf Victoria schied der aussichtsreichste deutsche Fahrer aus dem Wettbewerb, so daß die Auslandsfahrer- und Fabrikate unter sich waren. Die beste Zeit aller Motorräder-Experten fuhr Franconi auf einem Motosacoche in 18:21,8 was einem 70,3 Km. Durchschnittstempo entspricht. Unter den Ehrengästen des veranstaltenden A.C. der Schweiz befanden sich als Repräsentanten deutschen Kraftfahrsports die Herren Ewald Kroth (Frankfurt) und Wachter (München), beide vom ADAC.

Nachstehen die Ergebnisse:

Motorräder-Experten: Klasse bis 175 ccm. 1. Grandjean, Allegro, 22:41,4. 2. Hommaire, 24:14,2. 3. Divorne, Condor 21:49. Bis 250 ccm: 1. Dinkel, Condor, 21:49; 2. Muillemain, Condor, 22:12. Bis 350 ccm: 1. Riva, Sunbeam, 20:48; 2. Häcler, F.N., 21:44,6. Bis 500 ccm: 1. Bourquin, Douglas 19:52,2. 2. Eckinger, P. u. M., 20:45,2. 3. Epper, Motosacoche, 20:46. Bis 750 ccm: 1. Franconi, Motosacoche, 18:48,6. 2. Dom, Scott, 18:35. Bis 1000 ccm: 1. Carmine, Harley-Davidson, 19:46,2. 2. Cerefole, Harley-Davidson, 19:08,6. 3. Rampinelli, Harley-Davidson, 21:00. Seitenwagen bis 350 ccm: Im Alleingang Mödus auf NSU. 26:60,4. Bis 1000 ccm: 1. Gez, Motosacoche, 21:36,6. 2. Kehrer, Indian 22:14,2.

Sportwagen: Bis 1100 ccm: 1. Kirchhofer, Salmson, 22:3,6. 2. Ober, Salmson, 23:02. Bis 1500 ccm: 1. Forcart, Bugatti, 21:50,2; 2. Capecchi, Chiribiri, 22:00. 3. Escher, Bugatti, 24:42; 4. Prinzessin zu Hohenlohe, Bugatti 28:00. Bis 2 Liter: 1. Escher Bugatti, 21:23,2. 2. Rigg, Ansaldo, 22:06,8. Bis 3 Liter: 1. von Isolnay (Wien) Austro-Daimler, 20:46,6; 2. Alexander Sommer (Plauen) NAG., 21:43; 3. Sacchi, Alfa-Romeo, 22:27,8; 4. Zimmermann, Selve, 22:31,8; 5. Riehenke, Selve, 22:50,8; 6. Dr. Kranz, Alfa-Romeo, 24:29,6; 7. Frau Lepori, Delage, 27:04,8; 8. Tafisch, Alfa-Romeo, 27:21,4. Bis 5 Liter: 1. Hansal, Steyr, Sportwagen-Streckenrekord mit 19:38,4; 2. Stocker, Lorraine-Dietrich, 27:27,7. Belodini auf Rickenbacher, einziger Starter in der Sportwagenklasse über 5 Liter, erreichte nicht das Ziel.

Rennwagen: Bis 1100 ccm: 1. Rothenbach, Amilcar, 20:08. 2. Dr. Carrer, Salmson, 20:47,1. Bis 1500 ccm: 1. Boursier, Talbot, 19:21; 2. Itados, Aston-Martin, 21:33,3. Bis 2 Liter: 1. Graf Masetti, Sunbeam, 17:28,8; 2. Kracht, Bugatti, 18:12,6; 3. Chr. Werner (Untertürkheim) Mercedes, 18:16,4. 4. Lepori, Bugatti, 18:28,2; 5. Merz, Mercedes, 19:15,1. Ueber 5 Liter: Alleingang von Dino. Delage, 17:15,6.

Siegfried Doerschlag.

Neue Bücher

Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.

G. Fleuron: Die Marodeure des Meers. Verlag: Ph. Reclam jun., Leipzig. (298).
R. Huch: Der Kirchenbau, Lustspiel Verlag: Ph. Reclam jun., Leipzig. (299).
R. v. Ihering: Der Kampf ums Recht. Verlag: Ph. Reclam jun., Leipzig. (300).
W. Boelitz: Religiöse Volkskunde. Verlag Ph. Reclam jun., Leipzig. (301).
W. Kroopich: Ich suche die Wahrheit. Verl.: J. G. Cotta'sche Buchhandlung Stuttgart. (302).
A. Averchenko: Das russische Lachen. Bernauverlag, Wien. (303.)
Goethe: Unterhaltung deutscher Ausgewanderten, Verlag: Ph. Reclam jun., Leipzig. (304).
O. G. Schmitz: Heimliche Geschichte. Verlag: Ph. Reclam jun., Leipzig. (305).
L. F. Kurz: Dolores, Roman. Verlag: Albert Langen, München. (306).
J. Kellen: Das Schönste von Rousseau. Verlag: Albert Langen, München. (307).
Schiller: Gestalt und Gedanke. Verlag: Albert Langen, München. (308).
R. Hildebrand: Volk und Menschheit. Verl.: Albert Langen, München. (309).
O. Kurz: Erzählungen und Schwänke. Verlag: Albert Langen, München. (310).
R. Wagner: Die schönsten Prosaschriften. Verlag: Albert Langen, München. (311).
H. v. Helmholtz. Natur und Naturwissenschaft. Verl.: Albert Langen, München. (312).
Macaclay: Mächte der Geschichte. Verlag: Albert Langen, München. (313).
Lud. Steub: Die schönsten Erzählungen. Verlag: Alb. Langen, München. (314).
Dr. F. v. Napolski & G. Wirth: Schweizerisches Jahrbuch 1924. Verlag: Richard Pflaum, München. (315).
Dr. F. v. Napolski & G. Wirth: Aus den Papieren einer Toten. Verlag: Gebrüder Paetel, Berlin. (316).
Dr. W. Scheller: Das schöpferische Gewissen. Verlag: Gebrüder Paetel, Berlin. (317).
J. v. Günther: Martinian sucht den Teufel. Verlag: J. Engelhorn Nachf. Stuttgart. (318).
R. v. Molo: Ums Menschentum, Roman. Verlag: Albert Langen, München. (319).
Prof. Dr. Rich. Fester: Die Politik Kaiser Karls. Verlag: J. F. Lehmann, München. (320).
M. Grant: Der Untergang der großen Rasse. Verlag: J. F. Lehmann, München. (321).
Bibliothek d. Unterhaltung und des Wissens. Verlag: Union deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart. Band 10 und 11. (322/323.)
Else Franke: Sagen vom deutschen Rhein. Verlag: Gerhard Stalling, Oldenburg (324).
Selma Lagerlöf: Der Ring des Generals. Verlag: Albert Langen, München. (325).
Carl Diem: Poesie der Leibesübungen. Verlag: August Weber, Berlin — N. W. 7. (326).
Hermann Wendel: Der Kampf der Südslawen um Freiheit und Einheit. Verlag: Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt. (327).
Elphas Levi: Das Große Geheimnis. Verlag: Otto Wilhelm Barth G. m. b. H., München. (328).
Karl Lerbs: Der Blanke Hans. (Die Poesie d. Nordsee). Friesen-Verlag A.-G., Bremen. (329.)
Norbert Jacques: Im Kaleidoskop der Weltteile. Verl.: Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H., Berlin. (330).
D. Nathan Söderblom: Einigung der Christenheit. E. Ed. Müllers Verlag: (Paul Seiler) Halle a. Saale (331).
Francisco Pozzolo: Der Sturz des Inkareichs. Verlagt F. A. Brockhaus, Leipzig. (332).
Heilfron: Aufwertungsgesetz und Ablösungsgesetz. Verlag: F. Bensheimer, Mannheim. (333).
Die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft 1923—1925. Verlag: Quelle & Meyer, Leipzig. (334).
Dr. Franz Goerrl: Das Arbeitsrecht in der Praxis. Verlag: R. Oldenbourg, München, Berlin. (335).
Dr. med. A. Mallwitz: Die Sportärztetagung Berlin 1924. J. F. Lehmann's Verlag, München. (336).
Hans Wolfgang Behm: Heilige Erde. R. Voigtländer's Verl., Leipzig. (337).
Joh. Poelchel: Einführung in die Luftfahrt. R. Voigtländer's Verlag, Leipzig. (338).
Adreßbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens 1925. Verl.: G. Braun, Karlsruhe. (339).

Zeitschriften

Ostdeutsche Monatshefte. 6 Jahrg., 4. Heft. Alte und neue Baukunst. Verlag: G. Stilke, Berlin.
Faust, eine Monatsschrift für Kunst, Literatur und Musik, mit dem Sammler-Kabinett. Heft 11/12. Ernst Reiß, Verlag, Berlin.
Masken. Zeitschrift für deutsche Theater-Kultur, 18. Jahrg., Heft 18. Herausg. vom Schauspielhaus in Düsseldorf.
Siemens-Zeitschrift, 5 Jahrg., 7 Heft. Herausg. Siemens-Schuckert-Werke, Berlin.
Die Musikwelt, Monatshefte für Oper und Konzert. 5 Jahrg., Heft 8. Verlag: Rob. Aug. Böhme, Hamburg.
Musikpädagogische Zeitschrift. 15. Jahrg., Heft 8. Verlag: Wien IV, Deutsches Volkstum. Monatsschrift für das deutsche Geistesleben, Augustheft. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Führen Sie Buch über Ihre täglichen Ausgaben?

Wir nehmen an, daß Sie regelmäßig Odol benutzen und daß Sie über Ihre kleinen Ausgaben Buch führen. Bitte, sehen Sie mal in Ihrem Ausgabebuch nach, wie oft Odol darin erscheint: wahrscheinlich etwa alle zwei bis drei Monate.

Wissen Sie, weshalb wir um diese Feststellung bitten? Weil wir in der heutigen Zeit der chronischen Geldknappheit Wert darauf legen, Sie auf eine Tatsache aufmerksam zu machen, die Ihnen selbst vielleicht bisher entgangen ist: nämlich darauf, daß Odol nicht nur das anerkannt wirksamste, sondern zugleich das sparsamste Mund- und Zahnpflegemittel ist. S155

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Die Höhe der Bankgebühren

Ein Briefwechsel des Zentralverbandes des Deutschen Bank- u. Bankiergewerbs mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat unterm 19. August 1925 an den Reichsarbeitsminister Herrn Dr. Brauns das folgende Schreiben gerichtet:

„Die Zeitung „Der Deutsche" vom heutigen Tage veröffentlicht unter der fettgedruckten Ueberschrift „Wirtschaftsnot und Bankenmonopol. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zur Politik der Großbanken" an leitender Stelle eine Mitteilung über Ausführungen, die Sie, sehr geehrter Herr Reichsminister, auf der Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes in Osnabrück gemacht haben sollen. Sie hätten volles Verständnis für Kreditrestriktionen, auch dafür, daß die Banken, vornehmlich die Großbanken, als Träger des ausländischen Kredits ihre Festigkeit behaupten müßten. Wenn die Banken dieses Ziel aber zu erreichen suchten, bloß um einseitig auf dem Boden von Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkt und auf dem Boden rücksichtslosester Ausnutzung ihrer Monopolstellung vorzugehen, so sei das politisch, sozialpolitisch und allgemeinpolitisch unerträglich.

Wir gestatten uns an Sie, sehr geehrter Herr Reichsminister, die Anfrage zu richten, ob der letzt wiedergegebene Satz, der auch in seiner konditionellen Fassung als eine öffentliche Herabsetzung der Geschäftsgebarung unserer Mitglieder aufgefaßt werden muß, sich dem Wortlaut oder dem Sinne nach mit den von Ihnen in Osnabrück gemachten Ausführungen deckt. Sollte dies der Fall sein, so dürfen wir des weiteren wohl der Bitte Ausdruck geben, uns sobald und so eingehend als möglich über die Tatsachen unterrichten zu wollen, welche einer derartigen Aeußerung, die in den Kreisen unserer Mitglieder mit Recht das äußerste Befremden hervorgerufen hat, zu Grunde liegen."

Herr Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat hierauf unterm 20. August 1925 die nachfolgende Antwort erteilt:

„In Erwiderung Ihres Schreibens vom 19. August 1925 teile ich Ihnen ergebenst mit, daß die in Frage kommende Veröffentlichung in der Zeitung „Der Deutsche" vom 19. August in einem Punkt einer Korrektur bedarf. Ich habe nämlich den letzten Satz, wie folgt, formuliert:

„Wenn die Banken dieses Ziel aber zu erreichen suchen, indem sie einseitig auf dem Boden von Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkt und auf dem Boden rücksichtslosester Ausnutzung ihrer Monopolstellung vorgehen, so ist das wirtschaftlich, sozialpolitisch und allgemeinpolitisch unerträglich."

Ich habe also hier nicht von einem Ziel der Banken, sondern von den Mitteln und Wegen zur Kreditrestriktion gesprochen. Insoweit bekenne ich mich zu der fraglichen Aeußerung.

Den Anlaß dazu gab mir die bekannte außergewöhnliche Höhe der Zinsen, Provisionen und anderer Bankgebühren in ihrem Gesamtumfange. Wie ich diesen Tatbestand beurteile, ist meine Sache. Ich habe zu Beginn meiner Ausführungen in Osnabrück ausdrücklich hervorgehoben, daß ich nicht in amtlicher Eigenschaft spräche. Amtlich wäre ich zur Beurteilung dieser Frage auch gar nicht in erster Linie zuständig. Ich gab meiner Ueberzeugung als Staatsbürger und Politiker Ausdruck. Von diesem meinem Urteil habe ich nichts zurückzunehmen."

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat in dieser Antwort eine Erledigung seiner Anfrage nicht zu erblicken vermocht, sondern Herrn Dr. Brauns das nachfolgende weitere Schreiben übermittelt:

„Wir bestätigen dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 20. August 1925. Gern haben wir von Ihrer Feststellung Kenntnis genommen, daß Sie in Osnabrück nicht in amtlicher Eigenschaft gesprochen und dies auch zu Beginn Ihrer Rede ausdrücklich hervorgehoben haben, möchten aber der Auffassung Ausdruck geben, daß bei öffentlichen Erklärungen eines Ministers, auch wenn sie als private bezeichnet werden, die Rücksicht auf die Stellung und die Verantwortung des Ministers nicht ausgeschaltet werden kann. Im übrigen aber bedauern wir, daß unser Schreiben vom 19. August 1925 von Ihnen, sehr geehrter Herr Reichsminister, insofern anscheinend mißverstanden worden ist, als wir Sie nicht gebeten haben, Ihr Urteil zurückzunehmen, sondern es zu begründen. Daß Sie sich dieser Verpflichtung lediglich aus dem Grunde enthoben fühlen können, weil es sich um eine von Ihnen in privater Eigenschaft, als Staatsbürger und Politiker, getane Aeußerung handelt, vermögen wir nicht anzuerkennen. Es wäre uns namentlich von Wert — und wir wiederholen diese unsere Bitte — zu erfahren, auf welcher tatsächlichen Unterlage Ihre Ansicht beruht, daß unsere Mitglieder sich auf dem Gebiete des Kreditgeschäfts einer Monopolstellung erfreuen. Die Unrichtigkeit dieser Ansicht ergibt sich schon allein aus dem Umstande, daß, wie allgemein bekannt, ein beherrschender Einfluß auf dem Geldmarkt heute nicht von den privaten Banken und Bankfirmen, sondern von Kreditinstituten und Geldanstalten ausgeübt wird, die sich in öffentlicher Hand befinden, unter staatlicher Aufsicht stehen, mit öffentlichen Geldern arbeiten und bei deren Vergebung nicht bloß auf die Befriedigung des vorhandenen Anlagebedürfnisses, sondern auf Erzielung hoher Zinsgewinne bedacht sind. Die sehr beträchtlichen Zinssätze, welche diese Institute als Geldgeber den privaten Banken auferlegen, sind für deren Zinspolitik von bestimmendem Einfluß. Wenn Zinsen, Provisionen und andere Bankgebühren in ihrem Gesamtumfange heute höher sind, als unter normalen Verhältnissen der Vorkriegszeit, so halten wir es nicht für angängig, lediglich aus dieser Tatsache und ohne Prüfung der hierfür gegebenen Gründe Vorwürfe herzuleiten, die in der Oeffentlichkeit, was ja bereits die Art der Wiedergabe in der Zeitung „Der Deutsche" beweist, als eine Kampfansage an den von uns vertretenen Gewerbestand aufgefaßt werden. Wir erlauben uns darauf hinzuweisen, daß für die heutige Höhe der Zins- und Gebührensätze im Bankverkehr neben den oben geschilderten Einflüssen und den ungünstigen allgemeinen Verhältnissen zu einem nicht geringen Teil die unverhältnismäßigen Unkosten im Bankbetriebe maßgebend sind. Mit welchen Schwierigkeiten die Verminderung derselben verbunden ist, dürfte dem von Ihnen geleiteten Ministerium am besten bekannt sein. Ebenso dürfte Ihnen bekannt sein, daß heute alle diejenigen Zweige des Bankgeschäfts, welche früher neben dem Zinsgeschäft angemessene Erträgnisse abwarfen, wie insbesondere das Emissions- und Effektengeschäft, zum Teil unter der Wirkung überspannter Steuersätze, darniederliegen; die Ausfälle auf diesem Gebiete müssen notwendigerweise in andern Betätigungszweigen Ersatz finden, wenn nicht die Unternehmungen des Bankgewerbes von vornherein zur Unrentabilität verurteilt sein sollen. Daß die Banken dabei das notwendigste Maß innehalten, zeigen ihre Geschäftsergebnisse, die durchaus unbefriedigend sind, obwohl sich aus den veröffentlichten Zwischenbilanzen der Banken ergibt, daß diese bei der Gewährung von Krediten an die Wirtschaft bis an die Grenze des Möglichen und nach den Regeln einer soliden bankmäßigen Geschäftsgebarung überhaupt noch Zulässigen gegangen sind.

Auf dem Mitte September d. J. stattfindenden Allgemeinen Deutschen Bankiertag wird von uns zu den hier beleuchteten Vorwürfen ausführlicher Stellung genommen werden. Wir sind gewiß, daß eine gerechtere und sachlichere Beurteilung der vorliegenden Frage wesentlich zur Erkenntnis und zur Besserung der wirklichen Schäden unseres Wirtschaftslebens beitragen würde."

:: **Der Schwund des deutschen Volksvermögens.** Zum ersten Male seit Kriegsbeginn hat das Reichsfinanzministerium eine Statistik aufgestellt, die an der Hand positiver Tatsachen, und zwar auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der Vermögenssteuerveranlagung 1924, dem deutschen Volke einen lehrreichen Einblick gewährt in den schier ungeheuerlichen Rückgang, den sein Volksvermögen nach Kriegsanfang erfahren hat. Vor allem haben, was gewissen Volkskreisen unangenehm zu hören sein wird, die höheren Klassen, die „Schwerverdiener", die „Schlotbarone", die „Großagrarier", kurz die „Kapitalisten" gelitten. Denn die Zahl der Millionäre hat sich von 15 000 auf 4000 und die Zahl der „Reichen", also derer, die etwa 300 000 bis 1 000 000 ihr eigen nannten, von 2400 auf 800 vermindert, und von den sogenannten Wohlsituierten, d. h. den Leuten, die 100 000 bis 300 000 ℳ besaßen, ist kaum mehr als ein Viertel übriggeblieben. Sie sind von 12 750 auf 3350 zusammengeschmolzen. In Prozent des Reinvermögens stellt sich der Vermögensschwund bei den einzelnen Vermögensklassen wie folgt: 10—20 000 ℳ: 21,72 pCt.; 20—30 000: 44,76; 30—50 000: 53,2; 50—100 000: 57,99; 100—500 000: 64,34; 500 000 bis 1 Mill.: 69,69; 1—3 Millionen: 74,54; 3—10 Millionen: 79,43; über 10 Millionen ℳ: 86,41 pCt.

Devisenmarkt

Nordische Devisen weiterhin fest. Lire abgeschwächt

Die Aufwärtsbewegung der nordischen Devisen hat sich gestern, wenn auch in geringerem Maße, fortgesetzt. Dagegen liegt der italienische Lire nach der Steigerung der letzten Tage, heute eine Kleinigkeit schwächer. London gegen Mailand stellt sich auf 130,75 (gestern 129,25). Sonst notiert London gegen Paris 103⅞ (103,25), London gegen Brüssel 107⅛ (106⅞), London gegen New York 4,85,75 (unverändert), London gegen Schweiz 25,07 (unverändert), Paris gegen Schweiz 24,30 (24,30), Kabel gegen Schweiz 5,16 (unverändert), Mailand gegen Schweiz 19,20 (19,40), Holland gegen Schweiz 2,07⅛ (2,08), Holland gegen Kabel New York 2,48⅛ (2,48⅝), London gegen Holland 12,06 (12,05), London gegen Kopenhagen 20,25 (20,35), London gegen Oslo 25,30 (25,45), London gegen Stockholm 18,10 (unverändert), London gegen Madrid 33,70 (33,80), Brüssel gegen Paris 96,75 (96,50).

Die Reichsmark in Goldpfennigen ausgedrückt stellt sich heute morgen wie folgt: London 20,40, Paris 19,70, Zürich 81,40, Prag 12,44, Madrid 60,50 (alles unverändert wie gestern), Mailand 15,60 (15,80), Holland 1,69,20 (1,69,30), Kopenhagen 100,85 (100,35), Oslo 80,65 (80,10), Brüssel 19,05 (19,10), Argentinien etwas fester 1,69,90 (1,69,55).

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 25. Aug. Die Aktienkurse blieben an der Börse gut behauptet. Fester lagen Versicherungsaktien, auch Aufwertungswerte lagen etwas fester. Es notierten Pfälzische Hypothekenbank 49 G., Brauerei Sinner 70 bz. G., Frankona Rück- und Mitversicherung 53 G., desgl. 85 G., Frankfurter Allgem. Versicherungs-Gesellschaft 68 G., Mannheimer Versicherung 60,25 G., Oberrheinische Versicherung 87 G., A.-G. für Seilindustrie 50 bz. G., Gebr. Fahr 41 G., Fuchs Waggon 0,35 G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik 35 G., Maschinenfabrik Badenia 0,4 G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 71,50 G., Portland-Zementwerk Heidelberg 65,75 bz. G., Rheinelektra 69 bz. G., Rheinmühlenwerke Mannheim 50 bz. G., Verein Deutscher Oelfabriken 43 G., Wayß u. Freytag A.-G. 70 bz., 3½ proz. Bayern 0,3 G., 4 proz. Preußische Konsols kdb. 1918 0,25 G., 3½ proz. 0,35 G., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe 5,15 G.

Frankreich verbietet deutsche Kohlen-Einfuhr in das Saargebiet

Man schreibt uns aus Saarbrücken, 23. Aug.: Das Ende Juli von der französischen Regierung vom Zaune gebrochene Einfuhrverbot für deutsche Freikohle ist bekanntlich, entsprechend der französischen Auslegung der Friedensbestimmungen, infolge der am 10. Januar dieses Jahres in Kraft getretenen Zolleinbeziehung in das französische Zollsystem, auch auf das Saargebiet ausgedehnt worden. Also dürfen ohne besondere Genehmigung deutsche Kohlen überhaupt nicht in das Saargebiet eingeführt werden; denn Reparationskohlen werden in das Saargebiet nicht eingeführt, auch hat die französische Regierung die Rückausfuhr von solchen ins Saargebiet verboten. Nun hat die Saarregierung angekündigt, daß sie mit der französischen Regierung wegen Einfuhrerleichterung in Unterhandlungen getreten sei. Wie verlautet, soll ein monatliches Kontingent von 35 000 Tonnen französischerseits dem Saargebiet zugestanden werden, die jedoch auf dem umständlichen und zeitraubenden Wege der Neueinrichtung einer dieser berüchtigten Einfuhrstellen erlaubt sein soll. Die französische Regierung befürchtet anscheinend den Weiterverkauf von ins Saargebiet gelangter deutscher Kohle und Koks. Davon kann jedoch ganz bestimmt keine Rede sein, weil infolge der erhöhten Frachtkosten — die Reparationskohle geht größtenteils als Wasserfracht nach Frankreich, während der über das Saargebiet laufende Brennstoff die Eisenbahnen benützen müßte — der Verkaufspreis solchen auf dem Umweg über das Saargebiet beförderten Brennstoffs sich höher stellen würde als die augenblicklich in Frankreich geltenden Preise des freien Handels. Praktisch würde die Kontingentierung also nur eine Belästigung des Kohlenhandels im Saargebiet darstellen. Bei der deutschen Kohleneinfuhr ins Saargebiet handelt es sich ausschließlich um Spezialsorten von Koks, Schmiedekohlen und Briketts, deren Lieferungen von der Ruhr gleichmäßig erfolgen müßten, damit die Verbraucher keine Betriebsstockungen erleiden. Der Kohlenhandel des Saargebiets äußert daher die Erwartung, daß die Regierungskommission die Aufhebung des für das Saargebiet nur schikanösen und für Frankreich zwecklosen Einfuhrverbotes deutscher Brennstoffe ins Saargebiet bei der französischen Regierung durchdrückt.

Deutsche Verkehrskreditbank A.-G. in Berlin

Von den Tochtergesellschaften der Deutschen Verkehrskreditbank A.-G. sind nunmehr die Württembergisch-Badische Verkehrskreditbank A.-G. in Stuttgart und die Ostpreußische Verkehrskreditbank A.-G. in Königsberg in Liquidation getreten.

Diese Liquidation bedeutet indessen lediglich, daß die Deutsche Verkehrskreditbank als Bank der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine einheitliche Organisation durchführt. An sämtlichen Sitzen der Reichsbahndirektionen werden Niederlassungen unter dem gleichen Namen weitergeführt, also z. B. in Karlsruhe, Ludwigshafen, Stuttgart usw. Auch für Bayern wurde der Betrieb in gleicher Weise eingerichtet. Die Deutsche Verkehrskreditbank ist somit gewissermaßen Sachwalterin der Reichsbahn A.-G., da inzwischen sämtliche Stationskassen angewiesen worden sind, ihre Einnahmen dem Konto der Verkehrskreditbank A.-G. zuzuführen. gh.

Vereinigte Mannheimer Spiegelfabriken Peter u. Co. und Friedrich Lehmann A.-G.

In der gestrigen G.-V. wurden die Regularien genehmigt. Das bisherige Aktienkapital von 20 000 R.ℳ soll auf 5000 R.ℳ zusammengelegt werden, derart, daß auf eine Aktie zu 20 ℳ eine solche zu 5 ℳ kommt. In der nächsten G.-V. soll darüber Beschluß gefaßt werden, ob durch Zuzahlung von 75 pCt. das Aktienkapital wieder auf 20 000 R.ℳ erhöht werden soll. Neu gewählt in den Aufsichtsrat wurden: Rechtsanwalt Dr. Grieshaber-Mannheim und Privatmann August Bolk-Mannheim. r.

-tu- **Badische Metallwarenfabrik A.-G. in Pforzheim.** Die Bilanz per 1924 verzeichnet einen Reingewinn von 35 201 ℳ. Das Aktienkapital beträgt 600 000 ℳ, der Reservefonds 1 60 000 ℳ und der Reservefonds II 11 796 ℳ. Die Kreditoren sind mit 84 276 ℳ, die Außenstände mit 228 150 ℳ angegeben.

-tu- **Ein Schweizer Darlehen für die Stadt Lindau.** Lindau, 25. August. Im Stadtrat wurde mitgeteilt, daß es geglückt ist, ein Darlehen von 1,5 Millionen schweizer. Franken zu erhalten, und zwar zu äußerst günstigen Bedingungen. Der Betrag ist bereits ausbezahlt worden und soll zur Verwirklichung der unaufschiebbaren großen Projekte und Vorhaben der Stadt dienen.

:: **Norddeutscher Getreidehandelstag in Kiel.** Der Norddeutsche Getreidehandelstag wird vom 11. bis 12. September d. J. in Kiel stattfinden. Rechtsanwalt Dr. Hammann-Berlin vom Reichsbund des Deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen e. V. spricht über die Auswirkung der Agrarzölle und über die Zwecke, Ziele und Aufgaben des Reichsbundes, Dr. Sternberg-Kiel, spricht über das Schiedsgerichtswesen des Getreidehandels. Reichstagsabg. Dr. Kulenkampff spricht über den Stand der deutschen Wirtschaft. Das Programm sieht u. a. außer der großen Getreidebörse am Samstag, den 12. September eine gemeinsame Fahrt der Teilnehmer auf einem Linienschiff in See vor.

Waren und Märkte

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 25. Aug. 1 Kg. Gold 2800 G. 2817 B.; 1 Kg. Silber 96,30—97,80 G. 98,30 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G. 15,75 B.

:: **Magdeburg,** 25. Aug. **Zucker** prompt innerhalb 10 Tagen 23,00, Lieferung August 22,75, ruhig, stetig.

:: **Bremen,** 25. Aug. **Baumwolle.** American fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 26,95 (27,07) Dollarcents.

Berliner Metallbörse vom 25. August

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	24.	25.		24.	25.
Elektrolytkupfer	140,75	140,75	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	[illegible]
Rohzink(WB.-Pr.)	74,5-75,5	74—75	Nickel	3,45-3,50	[illegible]
do. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,36-1,38	[illegible]
Plattenzink	65,5-66,5	65,5-66,5	Silber für 1 Gr.	90,75-91,75	[illegible]
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	[illegible]

London 25. August. Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Kupfer Kassa	63,25	62,65	Bestselect.	67,75	67,25	Blei	[illegible]	[illegible]
do. 3 Monat	64,13	63,65	Nickel	—,—	—,—	Zink	[illegible]	[illegible]
do. Elektrol.	69,75	69,25	Zinn Kassa	257,13	258,85	Quecksilber	[illegible]	[illegible]
						Regulus	[illegible]	[illegible]

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 25. August

An der heutigen Börse wurden Reisen nach dem Oberrhein nicht vergeben. Die Frachten von Ruhrort nach Rotterdam blieben unverändert wie seither. Geschäft: Sehr flau.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	25.	26.	Neckar-Pegel	19.	20.	21.	22.	25.	26.
Schusterinsel*	1,68	1,65	1,70	1,77	1,80	1,67	Mannheim	3,07	3,04	3,24	3,18	3,30	4,20
Kehl	2,65	2,63	2,64	2,72	2,80	2,75	Heilbronn	—	—	—	—	—	—
Maxau	4,30	4,28	4,28	4,40	4,65	4,39							
Mannheim	3,14	3,10	3,06	3,08	3,27	3,31							
Kaub	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—							
Köln	1,75	1,60	1,64	—,—	1,68	1,60							

Wasserwärme des Rheins: 18° C.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V. Dr. A. Meißner. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Neueste Ausgabe Preis: 20 Mk.

Mannheimer Adreßbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas · Mannheim · E 6, 2

Neueste Ausgabe Preis: 20 Mk.

Offene Stellen

Jüngerer Herr
repräsentabel und redegewandt zum akquirieren sofort gesucht. Gutes Gehalt u. Provision. *2454
J. & Chr. Andree, Büro P 6. 23 im U.-T.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen mit selbstgeschriebenen Offerten bei 8488
Gebr. Levy, Mannheim, H 2. 16/17

Pirmasenser Schuh-Fabrik sucht wirklich tüchtige junge
Dame
für Stenographie, Schreibmaschine und Buchhaltung. Reflektiert wird nur auf erste Kraft. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsforderung unter J E. 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3784

Von erster Ludwigshafener Großfirma
Perfekte 8496
Stenotypistin
per 1. Oktober 25, gesucht. Alter 19—21 Jahre. Bedingung mindestens 180 Silben. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote erbeten unter Z. L. 110 an die Geschst.

Elektriker, Mechaniker
Monteure, Schlosser, Dreher etc., welche im Berufe vorw. streb., verl. sofort. die Brosch. B/4 „Der Erfolg" v. Ing. [illegible], Lörrach i. Bad. Em111

Privatreisende
(Damen) bei 60—80 M. Wochenverdienst gesucht. *2461 Epp, P 5. 15.

Verkäufer
aus dem Lebensmittelgroßhandel, selbständig i. Schaufensterausstellg., guter Schriftmaler, gesucht. Zuschriften an G. A. Schwarz, Ludwigshafen a. Rhein, [illegible]. B3750

Schriftsetzerlehrling
gesucht. Ang. u. H. A. 84 a. d. Geschäftsst. B3777

Lehrmädchen
welches das Putzmachen gründlich erlernen will, sofort gesucht. Wo, zu erfrag. in der Geschäftsstelle dss. Bl. *2419

Jung. Fräulein
m. gut. Schulbildung u. Auffassungsgabe — auch Anfängerin — perf. auf Schreibmaschine, z. bald. Eintritt gesucht. Ausf. Angebote an Deutsche Aufwertungs-[illegible], R 4, 1. *2418

Gewissenhaft., ehrliches
Fräulein
mit guten Empfehlung. für Büro und Laden gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Mitteilung über bisherige Tätigkeit unter J. Q. 24 an die Geschäftsstelle. *2417

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
der sofort oder 1. Sept. gesucht. B3782 L 12. 17, parterre.

Gesucht für 1. oder 15. September ein
2. Zimmermädchen
das bügeln kann u. gute Zeugnisse hat. Em111 Frau K. Linbeck, Tullastraße 3.

Tüchtiges
Alleinmädchen
welch. perfekt i. Kochen, für kleineren Haushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Vorzustellen zwischen 9 u. 12 Uhr bei *2375 H. Spies, C 4, 6, 2. St.

Saub. Putzfrau
für einige Morgenstund. ges. Seckenheimerstr. 43, 4. Stock links. *2385

Junges, sauberes
Mädchen
tagsüber gesucht. [illegible] G 4, 4, 2. St.

Stellen-Gesuche

Werkmeister
37 J. alt, m. Fachschulbildung, reich. prakt. Erfahr. i. allgem. Maschb., Kraftwagenreper., Holzbearbeitungsmaschin. u. mod. Arbeitsmeth., sow. Kalk. u. Zeitakkord vertraut, sucht Dauerstellg. als Betriebsleiter oder Werkmeister. Zuschriften erbet. unt. U. X. 71 an die Geschäftsst. B3697

Jung. Mann
28 Jahre alt, mit gutem Zeugnis, sucht Stellung als Kassenbote, Bürodiener oder Einkassierer. Angebote unt. G. Q. 74 a. d. Geschäftsst. B3776

Jung. Mann
21 Jahre alt, gute Erscheinung, sucht Stellg. als Hoteldiener, Nachtportier od. für sonst im Hotel vorkommende Arbeiten. Verfüge üb. gute langjähr. Zeugnisse. Angebote an Hugo Ehret, i. St. Kassel, Tannenstraße 21, p. Adr. Fey. *2410

Junge
Verkäuferin
(Lebensmittelbranche) sucht Stellung im Haushalt, am liebsten Geschäftshaushalt. Angeb. unter K. A. 34 an die Geschäftsstelle. *2437

Verkäufe

Geschäftshaus
in best Lage m. sof freiwerd. 2stöckigen
mod. Laden
zu verkaufen. Kapitalkräft. Reflekt. erhalt. Auskunft durch Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1,4 Tel 395 u. 10457

Infolge Liquidation der jetzigen Mieterin *2387 verkaufe ich ein
Fabrik-Anwesen
Mannheimer Hafen bestehend aus zirka 70 qm schön. hellen Büroräumen, ca. 180 qm Fabrikationsr., ca. 130 qm tr. Lagerkeller m. elektr. Licht- u. Kraftanl., Dampfheiz., Gleisanschluß, Hof etc. Besitzer beteil. sich eventuell m. d. Hälfte d. Verkaufspreis. Ernstl. Reflekt. erhalt. näh. Auskunft unt. J. D. 12 an die Geschäftsst.

Kleine
Fabrikation u. Großhandel
der Lebensmittelbranche, schöne Räume u. Zweizimmerwohng., ist wegzugshalber sofort billig zu verkaufen. Angebote unter J. S. 26 an die Geschäftsstelle. B3787

Nächst Marktplatz großes helles [illegible]
Mag.-Gebäude
ca 1000 qm nutzb. Fläche m. Büros, gr. Einfahrt, bes. Verh. halb. preisw zu verkaufen d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 Tel. 395 u. 10457

Billiges
Landanwesen!
im Odenwald. 10 Minuten von der Bahn entfernt. 4 Wohnräume, Scheune und Stallung etc. 5 Morgen Acker und Gartengelände. Preis einschl. Inventar und Ernte: Mk 9000.— Anzahlung: Mk. 4000.—
Wolff. Moos & Co., Immobilien Bensheim a. d. B. Ca229

Einf. Bettstelle
m. Rost u. Kapokmatr., Nachttisch, gr. Kommode m. 3 Schubladen, gleichzeitig als Schreibtisch, 1 Schaukelstuhl (Rohrgeflecht), div. Stühle preiswert zu verkauf. *2416 A 2, 3, 2. St. rechts.

Echtes Kölnisch Wasser Nr. 4711 in Flasch. p. St. 2.35, 1.35, 90 u. 65 Pf.
G. Rennert, G 3, 14 S 1, 9, Mittelstr. 59 u Lange Rötterstr. 34

Bülow-Pianos
die Qualitäts-Marke, neu und gebrauchte zu billigsten Preisen auch bei Teilzahlg. Preisliste frei
Fr. Siering C 7. 6. [illegible]

Pianos
prima Fabrikate. Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung. E72
Musikhaus G. u. F. Schwab, Mannheim K 1. 5b und [illegible] Wredestr. 10a.

Pianos
Gute Fabr. Teilz.
Musikhaus Mayer Mannheim, R 1, 14 Marktplatz. *3741

Pianos u. Harmon. verl. bill. Schwab & Co. Seckenh'str. 10 III.

Warenschrank
mit Glastüren zu verkaufen bei *2386 Arnold, L 2 5.

Parfüm-Zerstäuber f. d. Tasche Stck. 65 Pf. Kraft J 1. 6. Breitestr.

2 Wein- od. Obstschränke verschließbar, 1 Anzug, sehr groß u. stark, gut erhalten (15 Mk.), verschiedene Paar Stiefel, fast neue Kinder-Badewanne zu verkaufen. *2406 L 8. 11, 4. St.

Seifenpulver Blitzmädel (Sunlicht-Fabrik.) Paket 12 Pf.
G. Rennert, G 3, 14 S 1, 9, Mittelstr. 8 u. Lange Rötterstr. 34

Gelegenheit
Elegante Küche wegen Wohnungsmangel spottbillig zu verk. *2425 Gontardstr. 31, part.

Fünfarmiger
Kronleuchter
reich mit Messing verz., und kleinere Gaslampen billigst abzugeb. *2441 Luisenring 43, 2. St.

Geschäftsdreiräder Damen- u. Herrenräder
neu u. gebraucht, billig abzugeben. *2448 Schwetzingerstr. 134, Fahrradhandlg.

Pianos
neue u. gespielte, erstklassige Fabrikate, sehr preiswert bei B3797 Hüther, B 4, 14.

Kauf-Gesuche.

Brillant-Nadel
nur schönes Stück, von Privat zu kauf. gesucht. Angebote unt. J. F. 14 a. d. Geschäftsst. *2389

Einfach möbliertes
Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit von selbst. kinderlos. Ehepaar ab 1. Sept. gesucht. Angebote unter J. A. 9 a. d. Geschäftsst. *2385

Guterhalt. *2450
Herren-Rad
sofort zu kaufen gesucht. Karl Ferch, N 2, 13.

Haus
mit Laden zu kaufen gesucht. Wohnung kann getauscht werden. Th. Wehler, U 5, 19, Telephon 879. *2400

Miet-Gesuche.

Möbliertes Wohn- u. Schlaf-
Zimmer
mögl. sep., Zentralheiz., Bad, Telephon, Oststadt od. Lindenhof, v. Herrn gesucht. Angeb. unt. J. M. 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2405

Jung. Ehepaar sucht
Wohngelegenheit
bei Übernahme v. Hausarbeit. Angebote unter H. U. 3 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3781

Jung. besser. Ehepaar mit Kind sucht gegen Dringlichkeitskarte
2-3 Zimmer-Wohnung
geg. zeitgem. Miete. Angebote erb. unt. H. K. 98 a. d. Geschäftsst. *2349

Jung. berufstät. Ehepaar (Handwerk.) sucht leeres, evtl. möbliertes
Zimmer
auf 1. Sept. Angebote mit Preisangabe unter H. B. 83 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2327

Alleinst., saub., fleiß. Frau sucht *2370
leeres Zimmer
eventl. kann Hausarbeit übernommen werden. Angebote unt. H. X. 6 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer
mögl. wenig möbliert, gesucht zum 1. Sept. od. 1. Oktbr. in sehr gutem Hause in ruh. Lage von Akadem. (Mitte 40. J.) Angebote erbeten unter C. U. 78 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3753

Besser. Herr, viel auf Reisen, sucht *2490
nettes Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angebote unt. K. P. 48 an die Geschäftsstelle.

Wohn- und Schlafzimmer
m. Bad, ev. nur Schlafzimmer mit Bad, von selbständ. Kaufmann per sofort gesucht. Lage Kaiserring od. Oststadt. Später Hauskauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter J. P. 23 an die Geschäftsstelle. B3785

Bess. Herr, Dr. phil., sucht 1 großes
leeres Zimmer
evtl. auch 2. Angebote unter J. R. 25 an die Geschäftsstelle. B3786

Ungestört. Zimmer
evtl. mit separ. Eingang geg. entsprech. Vergütg. von Herrn gesucht. Angeb. unt. K. O. 47 a. d. Geschäftsst. *2458

Beamter
(Dauermieter) sucht auf 1. September *2442
möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbrücke, Meßplatz bevorzugt. Angebote unt. K. C. 36 an die Geschäftsstelle.

Schön möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost oder Wasserturm 2096
gesucht.
Angebote unt Postfach 37, Mannheim.

Groß. Zimmer
möbl., von Beamt. a. D. für sofort oder 1. Sept. gesucht. Angeb. unt. J. Z. 33 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2433

Kaufmann sucht f. sofort
Zimmer
möbl. Zentrum. Eilangeb. unter N. G. F. 18798 an die Geschäftsstelle d. Bl. Ge 899

2 Zimmer u. Küche
mit Laden, evtl. a. ohne Laden gegen 2 Zimmer u. Küche zu tauschen,

1 kl. Lagerraum
zu mieten gesucht. Angebote unt. J. G. 15 an die Geschäftsst. *2392

Berufstät. Dame sucht einfach möbliertes
Zimmer
im Stadtinnern. Angeb. unter K. E. 38 an die Geschäftsstelle. *2445

Trock. Lagerraum
ca. 40 qm groß, Nähe Tattersall - Schlachthof, per sofort gesucht. Angebote erbet. unter J. U. 28 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3788

Unser

Volks-Versorgungs-Verkauf

bringt riesige Warenmengen, gute Qualitäten, erstaunlich billig

Frisier-Kamm schwarz u. weiß gute Qual. 48, — 35 Pf.
Breite Haarschleifen mit Spange ...... Stück — 48 Pf.
Jumper-Schürze a. bt. Kretonne und Siamosen — 95 Pf.
Seidenflor-Strümpfe farbig .... — 1.30
Ess-Besteck Ia. Solinger Stahl mit schwarz. Griff — 95 Pf.
Satz Schüsseln 6 Stck., Steingut Delftmuster .... — 2.75

Wäschetuche
sind besonders gepflegte Spezialitäten unseres Hauses.
Wir führen die besten Erzeugnisse.

Marke „Germania" 10 Mtr. Coupon, gute, haltbare Ware 8.50
Marke „Frauenlob" 10 Mtr. Coupon besonders schwere Ware 9.50
Marke „Weka" 10 Mtr. Coupon feinfädige Qualität 10.50
Marke „Edelweiß" 10 Mtr. Coupon ganz vorzügl. Qualitätsware .. 12.00

Seidentrikot Prinzeßrock 110 lg. viele Farben ... 3.65
Sportwesten reine Wolle moderne Farben 6.50
Rock reinwoll. Chev., m. Tresse u. Knopfgarnitur 4.95
Gabardine-Kleid reine Wolle 15.75
Damenhalbschuhe Spangen und zum Schnüren .. 5.90
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun solide Qualität . 8.90

Ein Waggon **Linoleum** Aufsehen erregend billig

Warenhaus
KANDER
Mannheim

Wäschefeston gute Qualität... Meter von 3 Pf. an
Maschinengarn 3fach, 500 Yard .... 32 Pf.
Strumpfbänder aus Ia. Rüschenband .... 25 Pf.
4 Dtzd. Wäscheknöpfe verschiedene Größen .... 28 Pf.

Vermietungen

Möbl. Zimmer find. Sie Wohn.-Nachw. L 14. 18 p., Tel. 10 336. B3699

Ca. 70 Zimmer in all. Preislg. Wohnungs-Büro R 1, 12, Tel. 9452. B3734

Gr. Anzahl möbl. Zim. i. jed. Preislg. u. i. all. Stadtteil. sowie Tauschwohnungen zu vermiet. Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5549. *2384

Luisenring 24, 4. Stock
möbl. Zimmer
mit sep. Eing., el. Licht, Tel. sowie gut. Pension p. 1. Sept. zu vermieten B3775

Älterer Mann kann einfache
Schlafstelle
haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *2386

Ein einfach möbliertes
Zimmer
an ein. Herrn zu verm. *2348 G 7, 8, 3. St.

1–2 Zimmer
möbl., in gutem Hause sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle *2374

An besser., solid. Herrn
1 schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *2395 [illegible] 7.

Sehr gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
el. Licht, Tel., Klavier, in best. Lage, p. 1. Sept. zu vermieten. *2396 Waldparkstr. 39, 3. Stock links, Telephon 4327.

Gut möbl. Balkonzimmer
m. Bad an besser, solid. Herrn p. 1. Septbr. zu vermiet. Waldparkstr. 30 2 Trepp. rechts. *2390

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *2349 Q 7. 28, 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten in sonnig. freier Lage sof. zu vermieten. Dammstraße 23, 2 Treppen. *2415

Freundl. möbl. Zimmer
an anst. Herrn zu vermieten. Augartenstr. 67, 3 Trepp. links. B3779

Gut möbl. ruh. Wohn- u. Schlafzimmer, gemütl. Heim, bei kl. Fam., Oststadt, an gutsit. sol. Dauermieter (evtl. geb. Ehepaar) sof. od. später zu vermieten. Schumannstr. 4, 3. St. l. *2420

Gut möbl. Zimmer
per 1. Sept. zu vermiet. Pflügersgrundstr. 43, *2378 4. Stock.

Möbliertes
Herren- u. Schlafzimmer
m. voll. Pension in sehr gut. Hause (O-Quadr.) bei alleinsteh. Dame an gutsit. Herrn od. ältere Dame zu vermiet. Adr. i. d. Geschäftsst. *2408

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Bellstr. 10, 4. Stock. *2371 Weiß.

Gut möbl. Zimmer
sofort od. 1. September zu vermieten. B3767 Stamitzstr. 9, 1. links.

Sehr gut möbl.
Zimmer
an ält. bess. Herrn zu vermiet., ev. m. Pension Ritter, Max Josefstr. 26. *2390

Möbliertes Zimmer
an Fräulein o. Ehepaar ohne Kinder zu vermiet. Gr. Wallstadtstr. 8, III., Ebinger. *2439

Gut möbliertes Zimmer
an sol. Herrn sof. z. vermieten. T 2, 16, 2 Tr. *2435

Bahnhofsnähe ist
Wohn- u. Schlafzimmer
oder nur Schlafzimmer, mit Bad, Tel., Klavierbenützung, mit od. ohne Pension an nur gutsit. Herrn zu vermieten. Angeb. unter H. Y. 4 a. d. Geschäftsst. *2367

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Nähe der Börse zu verm. Adresse i. d. Geschäftsst. *2458

1 schön möbl. Zimmer
m. Pension auf 1. Sept. in der Oststadt zu vermieten. Angebote unter K. B. 35 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2443

Schön möbliertes
Zimmer
direkt am Rhein, sofort zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2382

Einfach., sauberes
Zimmer
an einen soliden Herrn zu vermieten. Näheres Färber, P 3, 13. [illegible]

Schön möbl. Zimmer
an Herrn oder Dame zu vermieten *2438 C 4, 20/21, 2. St. links.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Anzusehen von 5 Uhr ab. *2463 Jungbuschstr. 26, 3. St.

Gut möbliertes
Zimmer
an solid. Herrn zu vermieten. Näher. *2488 B 7, 23, 4. Stock.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension sofort od. 1. September zu vermiet. Hartmann, K 4, 25, 1 Tr. *2347

Dachstock-
Wohnung
2 Zimmer und Küche gegen Bauzuschuß und Dringl.-Karte zu vermieten. Angeb. unt. J. Y. 32 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2432

Leer. Mansardenzimmer
für einzelne Person auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2446

Großer Hof
mit freier Toreinfahrt
für 2-3 Auto
zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *2329

Werkstätte
mit Gas, Wasser, elektr. Licht und Kraftanschluß geg. Unkostenvergüt. abzugeben. Näheres Schwetzingerstr. 160, *2456 Werkstätte.

Büroraum
Nähe der Börse (Größe 24 qm) bis 15. Sept. zu vermieten. Angeb. mit Preisangabe unt L. T. 27 an die Geschst. *1421

Unterricht.

= Englisch! = [illegible] 50 Pf. pro Stunde [illegible]
Französisch!

Geldverkehr.

100-200 Mk.
zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Gefl. Angebote unt. K. M. 45 a. d. Geschäftsst. *2457

Vermischtes.

Wir liefern auf Teilzahlung an Private
Steppdecken
Versand und Inkasso streng diskret. Schriftl. Anfragen unt. J. C. 11 a. d. Geschäftsst. *2383

Möbel!
KAUFEN SIE KEINE MÖBEL ohne sich von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit unseres Lagers überzeugt zu haben. Sie finden bei uns in jed. Geschmack und jeden Stand Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer u. Küchen, sowie Einzel- und Polstermöbel in jed. Preisl.
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4. kein Laden
Der weiteste Weg zu uns lohnt sich!
Möbel

Oefen und Herde
werden billig repariert u. ausgemauert. *2433 J 1, 18, Minnig, Tel. 10 658.

Harmonium
Erstklassig. Fabrikat
2 Reg. . Mk. 294.—
9 Reg. . Mk. 357.—
13 Reg. . Mk. 495.—
Günst. Bedingungen
Lang Karlsruhe Kaiserstraße 167/1
Ca216

Nähmaschinen
repariert und verkauft Knudsen, L 7, 3, Tel. [illegible]

Möbel
in großer Auswahl
Schlafzimmer Wohnzimmer Küchen
auch gegen Teilzahlung
Betten
Matratzen in Wolle, Kapok u. Roßhaar
Schränke poliert u. lackiert
Bücherschränke, Schreibtische, Büfett, eiserne Bettstellen
S. Halpert & Co. Nachf.
T 1. 3a. 1. Stock
Breitestrasse.

Bei schwerem überaus störendem
Gesichtjucken
hat Herr Dr. med. W. in B. mit Obermeyer's Medizinal
Herba-Seife
einen ebenso schnellen wie dauernd. Erfolg erzielt. Per St. M. —.85. 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bestens zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

ALHAMBRA
MANNHEIM P 7, 23

Nur noch heute und morgen!

Versäumen Sie nicht die letzte Gelegenheit

sich den siebenaktigen Riesenfilm

Die Mädchenhändler von New-York

anzusehen!

Dieser Film ist unter Mitwirkung der gesamten New-Yorker Polizei aufgenommen worden, die die ganze Fülle ihrer Machtmittel in überwältigender Weise zur Anwendung bringt.

Der Film behandelt eine Angelegenheit, die die ganze Welt angeht.

Schönes Beiprogramm.

Angenehm kühler, gut ventilierter Theatersaal. S347

Anfang ½3, ½5, ½7, ½9 Uhr.

Schauburg K 1
Vornehmste Lichtbildbühne

Nur noch heute u. morgen

Man vergißt u. versäumt Vieles, aber man darf nicht vergessen u. versäumen den Monumentalfilm

Der junge Medardus

Nach dem weltbekannten Drama von Arthur Schnitzler in 7 Akten, in der weibl. Hauptrolle die berühmte

Gräfin Agnes Esterhazy

20 000 (Zwanzigtausend) Mitwirkende

Fabelhafteste Ausstattung!

Beiprogramm:

Larry Semon als Theaterdiener!

Eine tolle Burleske in 2 Akten

Lachen ohne Ende!

Anfangszeiten: 4¼, 6¼ u. 8¼ Uhr.

Heute Abend 8 Uhr spricht

Theodor Herschler

im Ballhaussaal 8502

Reichsbankgläubigerverband

Hirschhorn, Neckartal

Haus Jssel, vornehmes Fremdenheim, erstkl. Verpflegung, elegante Zimmer, nahe Wald. Ab September Ermäßigung. 6221

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. August 1925, vormitt. 11 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Hemsbachstr. 5, Zusammenkunft Friesenheimerstr. 22 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8404

2 Schreibmaschinen „Kappel" mit Stühlen und Tischen, 2 Stehschreibtische, 1 Bücherschrank, 2 Diplomatenschreibtische, 1 Tisch m. Bank und 2 Sesseln, 1 Doub- und Stämmschine mit Motor.

Mittwoch 12 Uhr, Hubenstr. 29, Waldhof

1 großes Ladenregal.

Nachmittags 2.30 Uhr im Pfandlokal O 6, 2

1 Registrierkasse, 1 Eisschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klubsessel, 1 Vertiko, 1 Handdruckmaschine, 1 Küchenschrank, 1 Jungpferd, Braunwallach.

Mannheim, den 25. August 1925.

Schwarz, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 27. August 1925, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal, O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8492

1 Klavier braun, 1 Schreibmaschine „Mechow" mit Tisch und Kasten, 1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Pferd Rappwallach m. weißer Blesse ca. 10 Jahre alt, 2 Federpritschenwagen, 1 Rolladenverschluß-Schreibtisch.

Mannheim, den 26. August 1925.

Reiß, Gerichtsvollzieher.

Zum Schulanfang.

Knabenkleidung muß erhöhten Ansprüchen auf Haltbarkeit entsprechen. In unserer eigenen Fabrikation werden Stoffe und Zutaten vor der Verarbeitung auf ihre Eignung geprüft. Daher widerstehen von uns bezogene Kleidungsstücke wirklich allen ihnen von der Jugend zugemuteten Strapazen.

Einknöpf-Anzüge aus Homespun, Gabardine usw., gefüttert
M 14.50, 16.25, 17.50 bis M 38.-

Einknöpf-Anzüge aus blauen Cheviots usw., gefüttert
M 18.-, 23.-, 27.- bis M 48.-

Knaben-Übergangs-Mäntel aus Homespun, Gabardine u. andere zweckmäßige Qualitäten
M 14.-, 18.50, 22.50 bis M 55.-

Schlupf-Anzüge aus Spezial-Strapazierstoffen, gefüttert
M 12.-, 15.50, 19.- bis M 45.-

Kieler Anzüge aus unseren erprobten Spezialqualitäten, gefüttert
M 16.75, 19.50, 22.- bis M 48.-

Kieler Pyjacks aus blauen Tuchqualitäten, gefüttert
M 18.-, 23.-, 27.- bis M 48.-

Sportform-Anzüge aus soliden farbigen Qualitäten, gefüttert
M 17.25, 21.50, 25.- bis M 58.-

Blaue Sportform u. Schlupf-Anzüge, gefüttert
M 18.50, 21.-, 24.50 bis M 45.-

Loden- und Gummi-Mäntel sowie Peleriner
M 12.50, 15.50, 18.- bis M 32.-

Gebrüder Manes

Planken Mannheim P 4, 12

Die zweckmäßige Kleidung für Knaben.

GEBR. MANES GM MANNHEIM

Ufa-Theater P 6

Der große Erfolg!

Nur noch heute und morgen!

der faszinierende Film, zu dem jedermann sich einfindet und über den sich ein jeder amüsiert:

Sündenbabel

Eine Komödie der Versuchungen in 7 Akten.

In der Hauptrolle:

Reinhold Schünzel

Das Rezept:

Reinhold Schünzel, der Napoleon der Friseure, gibt seinem Kollegen ein Rezept, um schöne Frauen am schönsten erscheinen zu lassen und sich ihre Gunst zu erobern: - - - Ein gefühlvoller Druck gegen die Schläfe — ein schmachtender Blick durch den Spiegel — drei Tropfen Kelke Flöhr, zart die Schultern pudern — 1000 Worte galante Sprache und dann einen tiefen Seufzer - - Hast Du verstanden?

Mensch, kauf Dir ein Auto!

Groteske in 2 Akten. 5337

Anfangszeiten: 4.15, 6.15 und 8.15 Uhr.

Mannheim-Meßplatz

Täglich abends 8 Uhr Brillante Vorstellung

Mittwochs, Samstags und Sonntags 3 Uhr **Vorstellung zu halben Preisen** für Kinder. Bm109

Tierschau: 200 Tiere, täglich von 10—3 Uhr abends.

Vorverkauf: Aug. Kramer, Zigarrengeschäft, Paradeplatz, Tel. 514.

Stehplätze Mk. 1.—, Sitzplätze Mk. 2.— bis Mk. 6.—

Süß. Apfelmost

täglich frisch gekeltert 8500

Franz Serrer

Beckenheimerstr. 56 Telef. 4016

Umkisten

auch nagelfertig zugeschnittene Kistenteile liefert in einwandfreier Ware zu billigen Preisen für alle Branchen *2404

Johann Gunkel, Kistenfabrik

Lampertheim a. Rh.

Neuanfertigen und Aufarbeiten

von Diwans, Chaiselongues und Matratzen übernimmt prompt und billig *2409

Hertig, K 3, 19 (Hinterhaus).

Verloren.

Entlaufen gelb. Schnauzer

Abzugeb. geg. Belohnung Rheinvorl. M 2, 12. *2411

Tanzschule FRIEDRICH HESS

Dipl. Tanzsportmeister

Mannheim, Hotel Odenheimer, D 5, 2, Tel. 6705

Anmeldungen für meine Spätjahrs-Tanz-Kurse nehme ich jeweils Sonntags morg. von 10-1 Uhr im Saale Hotel Odenheimer entgegen, da ich in meiner Wohnung, Augusta-Anlage nicht immer anzutreffen bin. — Alles Weitere dürfte genügend bekannt sein. *2380

Pelzhaus · Schwenke · Markt

Neueste Modelle in **Pelzjacken, Mäntel u. Garnituren**

Äußerst kalkulierte Preise

Reparaturen × Umänderungen 8198

Große Verkaufsräume in **eigenen** Häusern, daher geringste Spesen

Friedrichspark.

Heute Mittwoch S184

Nachmittag-Konzert.

Morgen Donnerstag

Abend-Konzert.

Sonntag, den 30. August

30 Pfg.-Tag.

Bahnhof-Hotel National Tel. 447

Passende Räume für Hochzeiten etc.

S183 PAUL STEEGER.

Hans Guth

der Tanzsportlehrer

beginnt mit der Saison am 15. September 1925.

Anmeldungen schriftlich erbeten D 5, 2 und D 7, 19. B3779

Bruchleidende

Kennen Sie schon das Original „Sprungband", D. R. Patent Nr. 302917? Es wird durch die ärztl. Fachpresse als eine Umwälzung auf dem Gebiet der Bandagentechnik bezeichnet, ist unbedingt zuverlässig und dient für alle Arten von Brüchen. Kostenlose Auskunft in 8482

Mannheim, Hotel Hessischer Hof a. Hbf. Freitag, 28. Aug. 10—½5 Uhr. — Heidelberg, Hotel Roter Hahn, Donnerstag, 27. August 10—5 Uhr.

Bandagenhaus Julius Schreiber, Darmstadt, Riedlingerstraße 21.

Große Möbelversteigerung.

Büromöbel: Schreibtische, Pulte, Schränke, Regale, Drehstühle, Kopierpressen, 1 gebr. Kassenschrank, 1 Schreibtisch mit Tresor, Geldkassette.

1 gebr. Ladeneinrichtung, 1 dreiteil. Kühlanlage, 1 Grudeofen, Tische, Kleiderschränke, Bettstellen, Spiegelschrank, Waschkommode m. Marm.,

1 neue Schlafzimmereinrichtung, 1 neues Chaiselongue, 1 großer Goldspiegel, verschiedene Sofas, 1 antike span. Wand, „Leiden Christi", diverse Kleinmöbel.

Die Versteigerung findet am **Freitag, 28. August, mittags 2 Uhr,** bestimmt statt. Ab Donnerstag Mittag können obige Gegenstände besichtigt und gekauft werden. *2443

„Helvetia" Möbelspedition

Waldhofstraße 23/27.

Zum Nähen v. Kinderkleidern wird angenommen. Näheres *2355 Viehhofstr. 7, 4. Stock bei Papsdorf.

Bügelerin

im Hause gesucht. *2430 M 7, 23, 2. St.

Einzig

Eleganter neuester

Schaum-Krepp-Seiden-Trikot

rosa, lachs, hellila, blau, gold, jade usw., **140—160 breit** für Kleider, Kasake, Unterwäsche usw., waschecht kostet bei 8288

KRAMP

Meter nur **4.50** Mark